

AKTUELL



DAS LÄNDERSPIEL-MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

DEUTSCHLAND

GEGEN

ISLAND

DUISBURG

25.03.2021



DFB AWAY JERSEY

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



auch das erste Spiel des Jahres unserer Nationalmannschaft steht im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Auch heute gegen Island müssen wir leider weiterhin auf Fans im Stadion verzichten. Wir alle hätten uns gewünscht, im Kampf gegen das Virus bereits weiter zu sein – nicht nur, um endlich wieder vor Publikum spielen zu können, das wir so stark vermissen, sondern um in der gesamten Gesellschaft weitere Lockerungen zu erreichen. Aber dank der anlaufenden Impfungen und der ausgeweiteten Teststrategie hoffe ich sehr, dass wir schon bald weitere Schritte Richtung Normalität gehen können.

Unsere Mannschaft will heute hier in Duisburg den ersten Schritt Richtung Weltmeisterschaft machen. Das Spiel gegen Island ist der Auftakt in die WM-Qualifikation, die wir natürlich als Gruppensieger abschließen möchten. Diese Partie ist aber auch der Beginn des letzten Kapitels des

Bundestrainers Joachim Löw, der nach der EURO auf eigenen Wunsch seine Tätigkeit beendet. Und wir wollen zusammen noch einmal eine Erfolgsgeschichte schreiben. Nicht nur in den nun anstehenden drei Spielen in der WM-Qualifikation, sondern vor allem bei der anschließenden Europameisterschaft im Sommer. Ein weiteres erfolgreiches Turnier wäre ein würdiger Abschluss einer herausragenden Bundestrainer-Karriere.

Denn Jogi Löw ist einer der größten Trainer im Weltfußball. Mit bis heute Abend 189 Länderspielen in der Verantwortung ist Jogi der Rekordtrainer in der Geschichte des DFB. Auch seine bislang 120 Siege sind Bestwert. Mit ihm an der Seitenlinie hat unsere Nationalmannschaft fünfmal bei Welt- und Europameisterschaften mindestens das Halbfinale erreicht – das hat kein anderer Trainer geschafft.

Jogi Löw habe ich zum ersten Mal Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre als Spieler im Trikot des SC Freiburg erlebt. Dort war er jahrzehntelang Rekordtorschütze, bis ihn Nils Petersen, der später unter dem Bundestrainer Löw zwei Länderspiele gemacht hat, erst im vergangenen Jahr abgelöst hat. Als Bundestrainer hat Jogi Löw den deutschen Fußball wie kaum ein anderer über Jahre hinweg gestaltet und international zu höchstem Ansehen verholfen. Nicht nur aufgrund seiner sportlichen Errungenschaften, sondern auch wegen seiner Empathie und Menschlichkeit. Er hat eine ganze Generation geprägt – von Fans und von Spielern unserer Nationalmannschaft. Er hat den DFB geprägt.

Ich freue mich sehr, dass wir zusammen noch ein Turnier vor uns haben und bin mir sicher, dass wir eine großartige EM spielen werden und sein angekündigter Abschied den Spielern einen zusätzlichen Schub geben wird. Sie werden Joachim Löw ein großartiges Abschiedsgeschenk bereiten. Beginnend schon heute mit dem Spiel gegen Island und dem Start in die WM-Qualifikation.

Ihnen und uns allen wünsche ich trotz der aktuellen Umstände ein spannendes, mitreißendes und sportlich hochklassiges Spiel.

Ihr

Fritz Keller
DFB-Präsident

DEUTSCHLAND- ISLAND

25.03.2021 | DUISBURG

UNSER TEAM

- 8 Volle Kraft voraus
- 10 Der Kapitän glaubt ans Team
- 16 Eure ersten elf
- 19 So oder so: Robin Gosens
- 20 Gündoğans tolle Tage
- 25 Back in Black
- 26 Die EM-Spiele im Überblick



20

In Top-Form: Bei
Ilkay Gündoğan
läuft es richtig gut



36

Premiere gegen
Deutschland für
Arnar Viðarsson



10

Manuel Neuer
ist „Nationalspieler
des Jahres“ 2020

HISTORIE

30 Vier Spiele, gute Unterhaltung

UNSER GEGNER

34 Island in Zahlen

36 Trainer gibt Debüt

42 Sverrissons Team-Vorstellung

46 Gylfi macht das schon

48 Von Elfen und Bergen

UNSER SPIELORT

52 Dietz und die Liebe zum MSV

57 Ein starkes Stück Stoff

59 Duisburgs Nationalspieler

60 Als vier Spieler fehlten

UNSERE LEGENDEN

62 Matthäus – der Kapitän

NACHHALTIGKEIT

68 Wochen gegen Rassismus

FRAUENFUSSBALL

72 Duisburgs große Zeit

LANDESVERBAND

74 Der Kick im Home Office

ZAHLEN & FAKTEN

6 Das sind die Aufgebote

29 Erstes Spiel in Israel

51 Die jüngsten Debütanten

76 Impressum und Termine

**62**

Ein Mann für
Titel und Rekorde:
Lothar Matthäus

**6**

Alle Infos zum
WM-Quali-Spiel
gegen Island

**52**

Bernard Dietz
bleibt für immer
ein Zebra



DEUTSCHLAND

TOR



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Bayern München
Länderspiele: 96
Tore: 0



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 5
Tore: 0



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 24
Tore: 0

TRAINER



Joachim Löw
Geb.: 03.02.1960

ABWEHR



Philipp Max
Geb.: 30.09.1993
PSV Eindhoven
Länderspiele: 3
Tore: 0



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 35
Tore: 2



Jonathan Tah
Geb.: 11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 13
Tore: 0



Lukas Klostermann
Geb.: 03.06.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 10
Tore: 0



Antonio Rüdiger
Geb.: 03.03.1993
FC Chelsea
Länderspiele: 37
Tore: 1



Emre Can
Geb.: 12.01.1994
Borussia Dortmund
Länderspiele: 30
Tore: 1

MITTELFELD & ANGRIFF



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 50
Tore: 3



Jamal Musiala
Geb.: 26.02.2003
Bayern München
Länderspiele: 0
Tore: 0



Timo Werner
Geb.: 06.03.1996
FC Chelsea
Länderspiele: 35
Tore: 15



Kai Havertz
Geb.: 11.06.1999
FC Chelsea
Länderspiele: 10
Tore: 2



Amin Younes
Geb.: 06.08.1993
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 5
Tore: 2



Florian Neuhaus
Geb.: 16.03.1997
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 3
Tore: 1



Florian Wirtz
Geb.: 03.05.2003
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 0
Tore: 0



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 29
Tore: 12



Leroy Sané
Geb.: 11.01.1996
Bayern München
Länderspiele: 25
Tore: 6



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Bayern München
Länderspiele: 17
Tore: 14



Ilkay Gündoğan
Geb.: 24.10.1990
Manchester City
Länderspiele: 42
Tore: 8

SPIELORT

Duisburg

25.03.2021

Anstoß: 20:45 Uhr

SCHIEDSRICHTER

Srdan Jovanović (Serbien)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN

Uroš Stojković (Serbien)
Milan Mihajlović (Serbien)

VIERTER OFFIZIELLER

Novak Simović (Serbien)



ISLAND

TOR



Hannes Þór Halldórsson
Geb.: 27.04.1984
Valur Reykjavík
Länderspiele: 74
Tore: 0

12



Ögmundur Kristinsson
Geb.: 19.06.1989
Olympiakos Piräus
Länderspiele: 17
Tore: 0

13

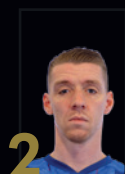


Rúnar Alex Rúnarsson
Geb.: 18.02.1995
FC Arsenal
Länderspiele: 7
Tore: 0

Arnar Viðarsson
Geb.: 15.03.1978



ABWEHR



2

Birkir Már Sævarsson
Geb.: 11.11.1984
Valur Reykjavík
Länderspiele: 95
Tore: 2



3

Hólmur Örn Eyjólfsson
Geb.: 06.08.1990
Rosenborg Trondheim
Länderspiele: 19
Tore: 2



4

Victor Pálsson
Geb.: 30.04.1991
SV Darmstadt 98
Länderspiele: 23
Tore: 0



5

Sverrir Ingi Ingason
Geb.: 05.08.1993
PAOK Thessaloniki
Länderspiele: 36
Tore: 3



6

Ragnar Sigurðsson
Geb.: 19.06.1986
Ruhk Lviv
Länderspiele: 97
Tore: 5



14

Kári Árnason
Geb.: 13.10.1982
Vikingur Reykjavík
Länderspiele: 87
Tore: 6



15

Alfons Sampsted
Geb.: 06.04.1998
FK Bodø/Glimt
Länderspiele: 2
Tore: 0



18

Hörður Björgvin Magnússon
Geb.: 11.02.1993
ZSKA Moskau
Länderspiele: 34
Tore: 2



19

Hjörtur Hermannsson
Geb.: 08.02.1995
Brøndby IF
Länderspiele: 18
Tore: 1



23

Ari Freyr Skúlason
Geb.: 14.05.1987
KV Oostende
Länderspiele: 77
Tore: 0

MITTELFELD



7

Jóhann Berg Guðmundsson
Geb.: 27.10.1990
FC Burnley
Länderspiele: 77
Tore: 8



8

Birkir Bjarnason
Geb.: 27.05.1988
Brescia Calcio
Länderspiele: 92
Tore: 13



10

Arnór Sigurðsson
Geb.: 15.05.1999
ZSKA Moskau
Länderspiele: 11
Tore: 1



16

Rúnar Már Sigurjónsson
Geb.: 18.06.1990
CFR Cluj
Länderspiele: 30
Tore: 1



17

Aron Gunnarsson
Geb.: 22.04.1989
Al-Arabi SC
Länderspiele: 91
Tore: 2



21

Arnór Ingvi Traustason
Geb.: 30.04.1993
New England Revolution
Länderspiele: 37
Tore: 5

ANGRIFF



9

Kolbeinn Sigbórsson
Geb.: 14.03.1990
IFK Göteborg
Länderspiele: 60
Tore: 26



11

Hólmbert Aron Friðjónsson
Geb.: 19.04.1993
Brescia Calcio
Länderspiele: 4
Tore: 2



20

Albert Guðmundsson
Geb.: 15.06.1997
AZ Alkmaar
Länderspiele: 18
Tore: 3



22

Jón Daði Böðvarsson
Geb.: 25.05.1992
FC Millwall
Länderspiele: 55
Tore: 3

Bundestrainer Joachim Löw hat seinen Abschied nach der EM angekündigt. Bis dahin sind es noch mehr als drei Monate; und genau auf diese Zeit ist jetzt der Fokus gerichtet: auf starke Leistungen im März, auf eine gute Vorbereitung. Und auf ein erfolgreiches Turnier.

VOLLE KRAFT VORAUSS

Der Deutsche Fußball-Bund verschickt im Jahr eine dreistellige Zahl an Pressemitteilungen und Medienhinweisen. Jene Mitteilung, die am 9. März um 11 Uhr ihren Weg in die Welt fand, läutete nicht weniger als eine Zeitenwende ein: Nach 17 Jahren im DFB, davon 15 als Bundestrainer, wird Joachim Löw sein Amt als Bundestrainer im Anschluss an die Europameisterschaft im Sommer aufgeben. Diesen Schritt gehe er ganz bewusst und voller Stolz, sagte der 61-Jährige: „Stolz, weil es für mich etwas ganz Besonderes und eine Ehre ist, mich für mein Land zu engagieren. Und weil ich fast 17 Jahre mit den besten Fußballern des Landes arbeiten und sie in ihrer Entwicklung begleiten durfte. Mit ihnen verbinden mich große Triumphe und schmerzliche Niederlagen, vor allem aber viele wunderbare und magische Momente – nicht nur der Gewinn der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien. Dankbar bin und bleibe ich gegenüber dem DFB, der mir und der Mannschaft immer ein optimales Arbeitsumfeld bereitet hat.“

Und dies auch in den nächsten Monaten tun wird. Denn Löw betonte zugleich seine große Motivation mit Blick auf die bevorstehende EM. Er verspüre „den unbedingten Willen

sowie große Energie, großen Ehrgeiz. Ich werde mein Bestes geben, unseren Fans bei diesem Turnier große Freude zu bereiten und erfolgreich zu sein. Ich weiß auch, dass dies für die gesamte Mannschaft gilt.“ Manuel Neuer, Löws Kapitän, schrieb kurz danach bei Instagram: „Nun gibt es einen Grund mehr, dass wir alles versuchen, die Europameisterschaft erfolgreich zu bestreiten.“ Die ist nicht nur in seinem Kopf. Löw und sein Team bereiten das paneuropäische Turnier längst vor. Im März stehen die drei Spiele gegen Island, Rumänien und Nordmazedonien auf dem Programm, vor der EURO die Begegnung gegen Lettland in Düsseldorf, eine weitere ist vorgesehen. Und dann startet das Turnier mit drei Spielen in München: gegen Frankreich, Portugal und Ungarn. Es ist Löws vierte EM, immer waren er und sein Team im Halbfinale, 2008 gegen Spanien sogar im Endspiel.

GEMEINSAMES ZIEL

Für Lobeshymnen und Würdigungen ist es nicht nur Löw noch zu früh. Zu groß ist die Aufgabe im Juni und Juli. Deshalb denke er auch nicht daran, dass sich die Wege in absehbarer Zeit trennen werden, sagte DFB-Direktor Oliver Bierhoff, „zumal ich weiß, dass

Jogis volle Konzentration und Energie in den nächsten Wochen und Monaten einzig und allein der Vorbereitung auf die Europameisterschaft gelten. Uns verbindet im Sommer weiterhin ein großes gemeinsames Ziel.“

Die Entscheidung ist getroffen und verkündet, alle wissen, woran sie sind: Spieler, Trainer, auch der Verband, der die Suche nach einem Nachfolger mit der nötigen Ruhe und dem nötigen Augenmaß vorantreiben wird, wie Präsident Fritz Keller betonte. Aber diese Suche läuft zunächst im Hintergrund, ist Zukunftsmusik. Jetzt ist jetzt. Die EURO gehe er genauso an wie die Turniere zuvor, die vier Welt- und drei Europameisterschaften, betonte Löw. „Wenn ich irgendetwas besonders liebe, ist das ein Turnier mit den besten Mannschaften. Das habe ich immer über alles geliebt, darauf habe ich immer hingefiebert. Das ist jetzt genauso“, sagte der Bundestrainer. Und fügte hinzu: „Die EM 2024 möchte ich dann auch mal aus einer anderen Perspektive sehen.“ Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte.

TEXT Gereon Tönnihsen

FOTOS (1) Thomas Böcker, (2) AFP/Oliver Lang, (3) imago/MIS, (4) Getty Images/Alexander Hassenstein



1

1_Auf einer Pressekonferenz gab Joachim Löw Auskunft über seine Beweggründe für den Abschied vom DFB und er blickte auf die EURO im Sommer.

2-4_Löws EM-Auftritte: 2008 ging's bis ins Finale, 2012 und 2016 ins Halbfinale.



2



3



4

JOACHIM LÖW ist beim heutigen WM-Qualifikationsspiel gegen Island bereits zum 190. Mal verantwortlicher Bundestrainer – keiner coachte die Nationalmannschaft öfter als er. 120 Spiele wurden gewonnen, dazu kommen 38 Unentschieden und 31 Niederlagen. 448 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,37 pro Partie, 2,11 Punkte im Mittel sind ebenfalls eine sehr gute Bilanz. In Löws fast 15-jähriger Amtszeit ist es das erste Spiel gegen Island. Am häufigsten spielte Löw mit seinem Team bislang gegen Frankreich (achtmal). Je sieben Vergleiche gab es gegen England, Österreich und die Niederlande.

„ ICH GLAU



BEANUNNS“

Mit großer Mehrheit wurde Manuel Neuer bei der Wahl des Fan Club Nationalmannschaft zum „Nationalspieler des Jahres 2020“ gewählt. Im Interview blickt der DFB-Kapitän, der in zwei Tagen 35 wird, zurück auf ein unfassbar erfolgreiches Jahr und voraus auf eines, in dem sehr viel möglich ist.

Das Jahr hat für Sie gut begonnen – mit der Wahl zum „Nationalspieler des Jahres“ 2020 der Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft, die Sie mit mehr als 50 Prozent der Stimmen gewählt haben. Waren Sie überrascht, dass die Wahl auf Sie gefallen ist?

Ich habe mir darüber im Vorfeld keine großen Gedanken gemacht. Aber Fakt ist, was uns auch Oliver Bierhoff oft sagt: Nationalspieler ist man immer. Beim DFB, im Verein, sogar auch als Privatmensch. Und damit hat er recht. Ich glaube, dass die Fans nicht nur die Länderspiele sehen, sondern die Leistungen der Nationalspieler insgesamt. Und daher war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Wahl auf einen Nationalspieler des FC Bayern fallen wird.

Sie wurden Ende 2020 zum fünften Mal Welttorhüter. Ist es ein Ziel, zum sechsten Mal Welttorhüter und damit alleiniger Rekordhalter zu werden?

Diese Auszeichnungen sind nie unmittelbares Ziel, sondern folgen auf Leistungen und Erfolge. Mein Ziel ist es immer, meine Leistung zu steigern und mit meinen Mannschaften erfolgreich Fußball zu spielen. Nur wenn wir mit der Nationalmannschaft eine gute EM spielen und wir mit den Bayern ähnlich erfolgreich sind wie im vergangenen Jahr, ist eine neuerliche Auszeichnung als Welttorhüter denkbar. Insbesondere in Turnierjahren muss dafür immer beides zusammenkommen: Erfolge und gute Leistungen sowohl mit der Nationalmannschaft als auch im Verein.

Der Beste der Welt – haben Titel wie dieser sogar Auswirkungen auf Ihr Spiel? Wie sehr wachsen Sie in den Augen der Stürmer durch eine solche Auszeichnung? Ich weiß nicht, wie relevant eine einzelne Auszeichnung dafür ist, aber klar ist, dass die Duelle zwischen Stürmern und Torhütern immer auch Psychospielchen sind. Ich kann nicht in die Köpfe der Spieler schauen und also nicht beurteilen, was sie denken, wenn sie mir gegenüberstehen. Häufig wird es so gedeutet, dass die Spieler bei mir meinen, etwas Besonderes machen zu müssen. Ob das stimmt – keine Ahnung.

Gibt es diesen Reflex umgekehrt? Arbeitet es in Ihrem Kopf, wenn Cristiano Ronaldo oder Lionel Messi vor Ihnen auftauchen? Haben Sie diesen Gedanken: „Da kommt der Beste der Welt, wenn ich gegen ihn parieren will, muss ich etwas Besonderes machen?“ Oder haben Torhüter in dieser Situation den Vorteil, nicht selber agieren zu müssen, sondern auf eine Aktion reagieren zu können?

Grundsätzlich ist immer derjenige im Vorteil, der agieren kann. Das ist auch der Weg, den ich suche. Mein offensives Spiel ist darauf ausgelegt, zu agieren und die Dinge zu bestimmen. Anders ist es bei den Eins-gegen-Eins-Duellen. Wenn dabei Cristiano Ronaldo vor mir auftaucht, dann weiß ich natürlich um seine Fähigkeiten, weiß, was er alles kann. Seine Titel und Auszeichnungen lösen aber keine Änderungen in meinem Verhalten aus, es sind seine Fähigkeiten, um die ich weiß und auf die ich mich vorbereite.

Sie haben 2020 nicht nur viele Titel gewonnen, mit dem vor kurzem errungenen Sieg bei der Klub-WM waren es sechs. Sie wurden auch mit Komplimenten überhäuft. Nach dem Champions-League-Finale etwa sprach der damalige PSG-Trainer Thomas Tuchel mit Blick auf Ihre Leistung von Wettbewerbsverzerrung. Wie nehmen Sie Äußerungen wie diese wahr?

Mich freuen die Komplimente am meisten, die von Menschen kommen, die sich in der Materie auskennen. Also Spieler oder Trainer. Was das Beispiel betrifft: Es war schön zu hören, dass Thomas Tuchel eine so hohe Meinung von mir hat. Aber noch lieber ist mir die Wertschätzung aus dem Kreis meiner Mitspieler und Trainer. Das muss dann gar nicht immer in Form von Worten sein. Mir tut es ganz grundsätzlich gut, die Zufriedenheit

8.550

MINUTEN

WAR NEUER BISLANG FÜR DIE NATIONALMANNSCHAFT IM EINSATZ, DAS BEDEUTET PLATZ ZEHN IN DER DFB-RANGLISTE

von Trainern und Mitspielern zu spüren. Mein Spiel ist riskant und offensiv, es lebt von meinem Zutrauen in meine Fähigkeiten – und dafür ist das Vertrauen meiner Mitspieler eine große Stütze.

2020 waren Sie bei Länderspielen viermal nicht im Kader. Wie wares für Sie, ein Länderspiel als Zuschauer verfolgen zu müssen?

Wer mich kennt, weiß, dass ich immer spielen will. Aber es war richtig und wichtig, dass der Bundestrainer im Anschluss an das Champions-League-Turnier und auch ansonsten Rücksicht auf die individuellen Belastungen genommen hat. Es war dennoch ein merkwürdiges Gefühl, nicht dabei zu sein. Die Situation, ein Länderspiel wegen einer Verletzung zu verpassen, kenne ich. Ungewohnt war, eigentlich fit zu sein und dennoch nicht zu spielen. Gerade als Kapitän spürt man ja eine gewisse Verantwortung.

Wenn man mit Blick auf die Länderspiele 2020 die Partie in Spanien ausklammert – würden Sie dieses Fazit unterschreiben: Die Spiele waren grundsätzlich gut, die Ergebnisse durchwachsen, die Entwicklung stimmt?

Ich habe Probleme damit, Spanien auszuklammern. Aber in der Rückschau auf 2020 würde ich zustimmen, dass unsere größte Schwierigkeit war, Ergebnisse zu halten. Wir haben oft noch spät Gegentreffer kassiert, die das Bild trüben. Grundsätzlich kann man sagen, dass das Jahr aus Sicht der Nationalmannschaft nicht einfach war. Erst hatten wir lange gar kein Spiel, dann viele Spiele in kurzer Zeit. Dabei hatten wir nur wenige Trainingseinheiten und haben mit vielen jungen Spielern agiert. Die Schwankungen, die es gab, sind dann keine große Überraschung. Man kann das Ganze auch noch positiver

sehen: Es ist gut, dass es kein Turnierjahr war, bei allem Ehrgeiz ist die Bedeutung der Nations League jedenfalls im Vergleich nicht ganz so hoch angesiedelt. Der Bundestrainer hatte die Chance, viele Spieler und Formationen zu testen – für das Jahr 2021 und die weitere Zukunft kann das sehr wichtig sein.

Zum Spiel gegen Spanien ist schon viel gesagt. Das Spiel war für Sie ein Besonderes, weil es Länderspiel Nummer 96 war und Sie damit Sepp Maier als deutschen Rekordtorhüter abgelöst haben. Was bedeutet es Ihnen, der Torhüter mit den meisten Länderspielen für Deutschland zu sein?

Für mich fühlt es sich irgendwie komisch an, Sepp Maier abgelöst zu haben. Er ist für mich eine Legende, eine unglaublich positive Figur, auf und neben dem Platz. Zu ihm habe ich ein gutes Verhältnis, wir stehen in Kontakt und haben uns auch vor dem Spiel geschrieben. Mich macht es einfach stolz, bislang schon so häufig für Deutschland auf dem Platz gestanden zu haben. Das ist schon groß. Es ist ja auch Beleg für eine gewisse Konstanz in meiner Karriere. Ich empfinde auch Dankbarkeit gegenüber allen Personen, die mich auf meinem Weg begleitet und mir geholfen haben, der Torhüter zu werden, der ich heute bin.

Zwischen dem ersten Spiel und dem 96. liegen mehr als zehn Jahre. Ihr Debüt gaben Sie am 2. Juni 2009 in Dubai gegen die Vereinigten Arabischen Emirate. Für wie realistisch hätten Sie es gehalten, wenn man Ihnen damals gesagt hätte, zehn Jahre später sind Sie Weltmeister, Rekordtorhüter und fünfmaliger Welttorhüter?

Ich hätte gesagt: „Das nehme ich so.“ (lacht) Ob ich es für realistisch gehalten hätte – keine Ahnung. Das wäre damals wahrscheinlich ziemlich vermessen gewesen.





Jetzt
kostenloses
Girokonto¹
eröffnen!

Für smartdenkende Shoppingprofis.

Jetzt zum kostenlosen Girokonto¹ wechseln und einfach kontaktlos bezahlen – z. B. mit dem Smartphone.

www.commerzbank.de/konto

¹Kostenlos bei privater und digitaler Nutzung und monatlichen Geldeingängen von mind. 700 Euro, soweit kein Verwahrentgelt anfällt. Weitere Details und Voraussetzungen finden Sie unter www.commerzbank.de/kontobedingungen

Die Bank an Ihrer Seite

**„ALS TEAM MÜSSEN WIR
KOMPakter STEHEN,
DIE DISTANZEN ZWISCHEN DEN
EINZELNEN MANNCHAFTS-
TEILEN MÜSSEN KLEINER SEIN,
DIE WEGE KÜRZER.“**



3

Welchen Stellenwert nimmt dieses erste Länderspiel im Rahmen Ihrer Entwicklung ein? Wie gut sind Ihre Erinnerungen an den ersten Auftritt?

Ich weiß noch ziemlich genau, wie das damals alles war. Es war zum Beispiel so, dass es für mich das einzige Länderspiel war, in dem vor dem Spiel keine Hymnen gespielt worden sind. Es kam ein Scheich auf den Platz, hat jedem die Hand gegeben und dann ging es los. Wir haben 7:2 gewonnen, ich hatte ziemlich viel zu tun. Für mich war das erste Länderspiel natürlich eine große Geschichte. Ich bin damals zwischen den Welten gependelt. Nach dem A-Länderspiel bin ich zur U21-Nationalmannschaft gefahren, und wenig später wurden wir bei der EM in Schweden Europameister. Nicht zu Unrecht wird oft gesagt, dass alle weiteren Erfolge auch mit diesem Titel zusammenhängen.

Mit dem 96. A-Länderspiel wurden Sie Rekord-Nationaltorhüter in einem Land, das wie kein anderes als Torhüterland gilt. Haben Sie eine Erklärung für das deutsche Torhüterphänomen?

Für mich liegt die Erklärung in der Tradition. Deutschland wurde 1954 Weltmeister – und ein überragender Toni Turek hatte großen Anteil daran. Es gab immer Vorbilder, denen man nacheifern und an denen man sich orientieren konnte. Die Art, wie sie trainiert haben, die Art, wie sie gespielt haben. Früher mehr vor der eigenen Haustür. Es gab keine Videos, kein Social Media, wo man sich heute bei Torhütern auf der ganzen Welt etwas anschauen kann. Es gab nur die Vorbilder in der Heimat. Und umso vorteilhafter war es, dass diese Vorbilder so gute Torhüter waren.

Vorbilder produzieren Nachfolger. Demnach legen Sie aktuell die Basis dafür, dass Deutschland auch in

der nächsten Generation überragende Torhüter haben wird?

Die Situation hat sich geändert. Wenn ein junger Torhüter aus Südamerika mein Spiel toll findet, dann findet er dazu ohne großen Aufwand auch Hintergründe. Wie ich trainiere, wie ich mich im Spiel verhalte, was ich für meinen Körper mache. Diese Möglichkeiten haben deutsche Torhüter nicht mehr exklusiv. Das zeigt sich auch daran, dass die einzelnen Nationen früher für einen bestimmten Stil des Torhüterspiels standen und diese Unterschiede heute nicht mehr existieren beziehungsweise viel weniger ausgeprägt sind. Ich sehe das aber nicht negativ: Jeder kann von jedem lernen, davon profitieren alle Torhüter der Welt – auch ich.

Wie viel Potenzial für Steigerungen sehen Sie in Ihrem Spiel noch? Oder geht es für Sie nur noch darum, Ihr Niveau zu halten?

Natürlich geht es mir um Verbesserungen. Jedes Training bestreite ich mit der Ambition, besser zu werden. Ich bin ehrgeizig, ich bin Perfektionist, ich bin nie zufrieden. Auch wenn es Details sind, aber ich sehe viele Bereiche, in denen ich mich noch verbessern kann. Früher habe ich mir gerne „Eurogoals“ angeschaut und dabei das Verhalten der Torhüter analysiert, heute mache ich das vor allem mit meinem eigenen Spiel. Wie sind meine Schrittfolgen beim Herauslaufen, wie habe ich mich zum Gegenspieler postiert – mir geht es darum, jede einzelne Situation zu hinterfragen und aus möglichen Fehlern Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen.

Für die Nationalmannschaft geht es nun weiter mit den Spielen gegen Island, Rumänien und Nordmazedonien im Rahmen der Qualifikation für die WM 2022.



Stimmen Sie zu, dass diese Spiele auch schon für die EM 2021 große Bedeutung haben?

Natürlich, aber so ist es vor Turnieren ja immer. Diese Spiele müssen wir ernst nehmen, sie müssen uns aber auch zum Einspielen dienen für die EM im Sommer. Durch den kompakten Spielplan haben wir dafür ansonsten nur wenig Gelegenheiten. Wir dürfen keine Zeit verschwenden, sondern müssen hellwach sein und jede Einheit nutzen.

Was muss in diesen drei Spielen passieren, damit das 0:6 gegen Spanien in den Köpfen verblasst?

Das ist ziemlich simpel: Wir müssen gut und erfolgreich spielen. Auch wenn es eine Floskel ist: Wir müssen den Blick in die Zukunft richten. Die Vergangenheit, dieses eine Spiel, können wir nicht mehr ändern. Mit der WM-Qualifikation und der EM stehen für uns nun neue Wettbewerbe an. Vor uns liegen große Aufgaben, und ich habe große Lust darauf, sie mit der Mannschaft zu lösen.

Welche Ziele haben Sie mit Blick auf die EM? Was trauen Sie der Mannschaft zu?

Ich traue uns alles zu.

Alles?

Ich bin ein positiver Mensch; ich glaube an uns, ich glaube daran, dass wir die Möglichkeit haben, bei der EM eine gute Rolle zu spielen.

Welche Faktoren müssen zusammenkommen, damit das Turnier erfolgreich wird?

Wir wissen, wie wichtig bei einem Turnier die Mentalität der Mannschaft ist, der Zusammenhalt in der Gruppe. Meine Aufgabe und jene der weiteren Führungsspieler ist es, sensibel zu sein und möglichen Fehlentwicklungen

gen früh entgegenzuwirken. Europameister zu werden, ist ein großes Ziel, ein überragendes Ziel. Jeder von uns ist schon jetzt dafür verantwortlich, alles dafür zu tun, im Sommer den größten Beitrag dafür zu leisten, den er leisten kann.

Die Mentalität muss stimmen. Was ist sonst noch notwendig, damit die Mannschaft eine erfolgreiche EM bestreiten kann?

Wir müssen unsere Defensive stabilisieren; es ist offenkundig, dass wir zuletzt zu viele Gegentore bekommen haben. Bei einem Turnier geht so etwas nicht. Als Team müssen wir kompakter stehen, die Distanzen zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen müssen kleiner sein, die Wege kürzer. Insgesamt und dazu für die Stabilität ist es auch wichtig, dass wir mehr kommunizieren, einander mehr helfen. Und hier sind nicht nur die Führungsspieler gefragt. Auch die Spieler mit weniger Erfahrung müssen Verantwortung übernehmen und andere darauf hinweisen, wenn sie falsch stehen oder sich eine Situation außerhalb ihres Blickfeldes entwickelt. Wenn wir uns in diesen Bereichen steigern, dann haben wir durchaus Grund, mit Optimismus in die EM zu starten.

Was muss die Mannschaft erreichen, damit Sie von einem guten Turnier sprechen?

Für mich ist dafür die Platzierung nicht alleine ausschlaggebend. Ich bin zufrieden, wenn wir unsere Möglichkeiten ausschöpfen, wenn wir mit Leidenschaft, Disziplin, Spaß und Begeisterung Fußball spielen. Ich bin mir sicher: Wenn wir das machen, kann es für uns sehr weit gehen. Verstecken müssen wir uns nicht.

INTERVIEW Steffen Lüdeke

FOTOS Philipp Reinhard

Bastian Schweinsteiger gewann als Erster,
Mesut Özil am häufigsten: Dies sind die
bisherigen „Nationalspieler des Jahres“.

EURE ERSTEN ELF

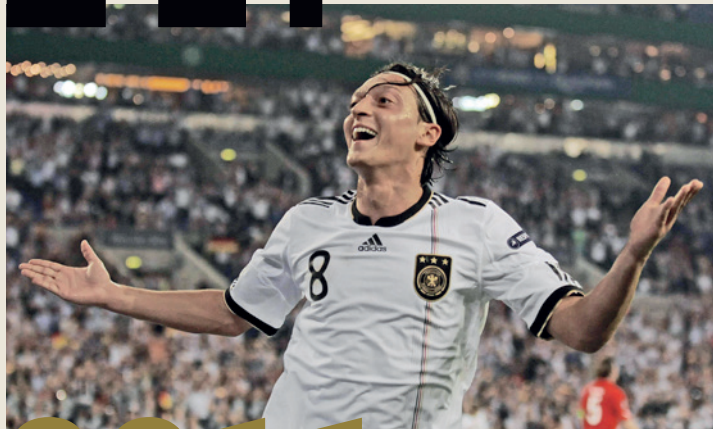


2010

BASTIAN SCHWEINSTEIGER

2014

TONI KROOS



2011

MESUT ÖZIL

2012

MESUT ÖZIL



2013

MESUT ÖZIL



FAN CLUB



2015

MESUT ÖZIL



2016

MESUT ÖZIL



2018

MARCO REUS



2017

JOSHUA KIMMICH

2019

MATTHIAS GINTER



2020

MANUEL NEUER



**MAGENTA
SPORT**



sky



**DA
ZN**



**EINZIGARTIGER
LIVE-SPORT MIT
MAGENTA TV.**

www.telekom.de/sport



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

SO ODER SO

ROBIN GOSENS

POLIZEI

NIEDERRHEIN

PIZZA

DREIERKETTE

BUCH SCHREIBEN

SCHWARZ-BLAU

NATIONALMANN-
SCHAFTSDEBÜT

ABWEHR

SOMMER MIT URLAUB

REDE

FERNWEH



PSYCHOLOGIE

NIEDERLANDE

PASTA

VIERERKETTE

BUCH LESEN

KÖNIGSBLAU

CHAMPIONS-
LEAGUE-DEBÜT

MITTELFELD

SOMMER MIT TURNIER

RHEDE

HEIMWEH

BESSER ALS ER DACHTE

Zweimal in Folge wurde Ilkay Gündoğan in der Premier League zum Spieler des Monats gewählt, dieses Kunststück war zuvor noch keinem anderen Deutschen gelungen. Manchester City dominiert die Premier League, und das liegt auch daran, dass Gündoğan den Ball momentan mit einer Häufigkeit ins Tor befördert, wie nie zuvor in seiner Karriere. Gündoğan hat einen Lauf – und der hat gute Gründe.

Ziemlich viel im Spiel von Ilkay Gündoğan ist darauf angelegt, die Dinge nach Möglichkeit weitgehend zu kontrollieren. Seine Technik erlaubt es ihm, den Ball zu beherrschen, den Raum vor sich nimmt er mit seinen Augen wahr, für den Raum hinter ihm sind Gündoğan im Laufe der Jahre unsichtbare Sensoren gewachsen. Auf dem Platz ist Gündoğan ein Meister der kleinen Dinge. Anders: Er verfügt über die Gabe, große Dinge schrumpfen und Kompliziertes leicht wirken zu lassen. Gündoğan hält die Fäden gern in der Hand, er sagt: „Ich mag es, eine Idee, einen Plan zu haben.“

Und doch war Gündoğan zuletzt immer häufiger überrascht von den Dingen, die auf dem Fußballplatz passiert sind. Präziser: von Dingen, die ihm auf dem Platz passiert sind. „Es wundert mich schon ein bisschen“, sagte er wiederholt – und mitunter ließ sich dieser Satz in diversen Schattierungen aus den Augen ablesen, wenn ihm auf dem Platz mal wieder etwas Ungewöhnliches passiert war. Nicht selten sagten Mimik und Gestik: „Schon wieder? Ich?“ Passiert waren ihm: Tore. Losging's in der Weihnachtszeit. Seinen ersten Treffer markierte Gündoğan beim 1:1 gegen West Bromwich Albion; es war der Auftakt einer bemerkenswerten Serie, die gekrönt wurde durch seine Doppelpacks in den Spielen gegen Liverpool (4:1) und Tottenham (3:0). In Summe sind für Gündoğan mittlerweile zwölf Treffer notiert. Eine Explosion.

Seit 2016 spielt der Deutsche für Manchester City, in den vier Saisons zuvor hat Gündoğan addiert 15 Tore in der Premier League erzielt, seinen Bestwert (sechs) aus der Saison 2018/19 hat er schon jetzt verdoppelt. Mit Gündoğans Verwandlung zum Torjäger ging ein erstaunlicher Siegeszug seiner Mannschaft einher. 21 Spiele in Serie gewann Manchester City, und selbst die Niederlage gegen Manchester United (0:2) im 22. Spiel ändert nichts daran, dass Gündoğan und Manchester City mit großen Schritten der Meisterschaft entgegenrennen. Derzeit hat ManCity 14 Punkte Vorsprung auf den Zweitplatzierten Manchester United.

Individuelle Auszeichnungen regnet es schon jetzt. Im Januar wurde Gündoğan in der Premier League zum „Spieler des Monats“ gewählt. Nur zwei anderen Deutschen war diese Ehre zuvor zuteilgeworden: Jürgen Klinsmann erhielt diese Auszeichnung im August 1994, Leroy Sané im Oktober 2017. Die Wahl war für den Gewählten eine Überraschung, für seinen Trainer Pep Guardiola, der Kontrolle noch mehr mag als Gündoğan, war sie es nicht. „Mich würde es nicht überraschen, wenn er auch im Februar zum besten Spieler gewählt würde“, sagte Guardiola damals. Und – Überraschung – bester Spieler der Premier League im Februar 2021 wurde: Ilkay Gündoğan.

ENGAGEMENT GEGEN CORONA

Dessen fußballerische Hochzeit fällt in eine Phase, in der auch der Privatmensch Ilkay Gündoğan viel richtig macht. Die coronabedingte Einsamkeit hat er mit Aktivitäten gefüllt, die anderen zugutekommen. Nach seiner Corona-Erkrankung im Herbst hat er seine Prominenz und seine Reichweite genutzt, um andere vor der Krankheit zu warnen. Er beteiligte sich an Informationskampagnen der Bundesregierung, sprach auf Pressekonferenzen eindringlich über seine Erfahrungen mit COVID-19 und formulierte Gastbeiträge in überregionalen Zeitschriften und Zeitungen. In Nürnberg und im Ruhrgebiet engagierte er sich in vielfältigen Projekten für Personen und Institutionen, die von Corona besonders betroffen sind. Und auch in Manchester war Gündoğan zur Stelle, wenn er wahrnahm, dass er Gutes tun kann. „An meinem Geburtstag im Herbst und vor Weihnachten ging die Hilfe vor allem Richtung Behinderten- und Seniorenheime“, erzählt er. „Dort war ich dann auch persönlich und konnte durch eine Glascheibe mit den Menschen dort sprechen. Das war sehr emotional.“ Auch für Cafés und Restaurants hat Gündoğan sich mit kleinen und großen Aktionen eingesetzt. „Diese Leute tun mir einfach nur leid, weil sie ohne jegliche Schuld in eine sehr schwierige Lage

1_Mit der Nationalmannschaft möchte Ilkay Gündoğan im Sommer ein erfolgreiches Turnier spielen.



2–3_Gegen den amtierenden Meister FC Liverpool gelang dem Deutschen ein Doppelpack.



„MANCHMAL MUSS MAN TORE SCHIESSEN, DAMIT DIE LEUTE MERKEN, WIE GUT MAN ALS FUSSBALLER IST.“

PEP GUARDIOLA

gebracht wurden. Daher weiß ich sehr gut, in welcher privilegierten Position ich mich befinde und versuche zu helfen, wo es geht.“

So ähnlich also, wie er es lange Zeit als Fußballer auf dem Fußballplatz für seine Mitspieler gemacht hat. Die Vergangenheitsform ist überspitzt, ganz falsch ist sie nicht. Denn Gündoğans Rolle im Gefüge von Manchester City hat sich deutlich gewandelt. Es lässt sich sagen, dass Gündoğans Leistungsexplosion das Werk eines guten Pyrotechnikers ist: Pep Guardiola. Zuletzt agierte Gündoğan in offensiverer Rolle, aus der Sechs ist eine Acht geworden, mitunter auch eine falsche Neun. Mit Fernandinho oder Rodri spielen Fachkräfte hinter ihm, die ihm die Gewissheit geben, dass nicht jeder Ballverlust sofort bestraft wird. Für Pep Guardiola ist es nur folgerichtig, dass Gündoğan nun in großer Häufung als Torschütze in Erscheinung tritt. „Bei seinem Abschluss kontrolliert er stets auf eine bestimmte Art und Weise den Ball, wird langsamer, nimmt sich eine Sekunde Zeit, um zu sehen, was passiert, und verwertet dann eiskalt“, sagt er.

PEPS ERSTER TRANSFER

Guardiola ist nicht überrascht, aber er ist erfreut. Er freut sich für seine Mannschaft, er freut sich für den Fußballer Ilkay Gündoğan und er freut sich auch für den Menschen. Zwischen den beiden besteht ein enges Band. Gündoğan war Guardiolas erster Transfer, als er 2016 von den Bayern nach Manchester ging. Trainer und Spieler sind Nachbarn, auch abseits des Rasens besteht Harmonie. Über Guardiola sagt Gündoğan. „Er mag es auch total gern, sich über private Themen zu unterhalten. Er fragt in Vier-Augen-Gesprächen immer, wie es der Familie geht und wie es sonst so läuft.“

„Er ist unglaublich gut“, hat Guardiola schon mehrfach über Gündoğan gesagt. Und man kann sagen: Wie gut Gündoğan ist, wusste niemand besser als Guardiola. Dieses Wissen hat er nun nicht mehr exklusiv, als zweimaliger „Fußballer des Monats“ sind die Zeiten endgültig vorbei, in denen Gündoğan im Schatten anderer matter gegläntzt hat. „Manchmal muss man Tore schießen, damit die Leute merken, wie gut man als Fußballer ist“, sagt Guardiola.

Zu diesen Leuten gehört der gute Fußballer selbst. „Ich kann mehr, als ich dachte“, sagt Gündoğan nicht ausschließlich ironisch beim Blick auf seine vielen Treffer in dieser Spielzeit. Über Jahre hatte er im Mittelfeld von Manchester City den defensiven Part bekleidet, und zwar nicht so, dass er entsetzlich unglücklich mit dieser Rolle gewesen wäre. Er war verantwortlich für die Stabilität, leitete Spielzüge ein, war Taktgeber und Kontrolleur und spielte oft den vorletzten Pass. Es gibt ein paar Aspekte dieser Rolle, die ihm sehr sympathisch waren: „In der defensiveren Rolle habe ich mehr Ballkontakte, kann mehr Verantwortung übernehmen, was den Spielaufbau betrifft. Auch diese Rolle genieße ich sehr.“ Gündoğan ist das Gegenteil eines Selbstdarstellers, aber diese Einordnung hat er dann doch vorgenommen: „Ich spiele nicht besser als in der Vergangenheit“, sagt er. „Was sich geändert hat, sind die Nummern, ist die Anzahl der Tore.“ Gündoğan weiß natürlich, dass es beim Fußball Unerheblicheres gibt als die Zahl der Tore. Und so sagt er auf die Frage, welche Rolle ihm mehr Freude bereitet, etwas, dass nicht sonderlich überraschend ist: „Ich mag beides sehr gern.“

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) adidas, (2–3) AFP/Jon Super

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER

**Zwischen drum
bängen und
drauf setzen.**

Deutschland

Island

Jetzt wetten

18+ Quotenänderungen vorbehalten. Angebotsinformationen unter [bwin.de](https://www.bwin.de)
Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter [gluecksspielhilfe.de](https://www.gluuecksspielhilfe.de)

[bwin.de](https://www.bwin.de)

Laden im
 App Store

JETZT BEI
 Google Play

OLYMPIAREGION
Seefeld



**ECHT LANG GENUG AUF
DER STELLE GETRETEN.**

BEREIT FÜR DEN SOMMER.



Tirel

seefeld.com

#echtguteAussichten

MEN IN BLACK

adidas hat das Auswärtstrikot vorgestellt, mit dem die deutsche Nationalmannschaft bei der EURO auflaufen wird. Nach elf Jahren wird es wieder ein schwarzes sein. Kein schlechtes Omen.

Das puristische Design setzt einen deutlichen Kontrast zur weißen Version für die Heimspiele – und führt gleichzeitig die Tradition schwarzer Auswärtstrikots in der Geschichte des DFB fort. „Das Jersey strahlt Selbstbewusstsein und Eleganz aus. Im DFB-Kontext steht es gleichzeitig auch für Authentizität“, sagt Jürgen Rank, Senior Design Director bei adidas. „Elf Jahre nach dem letzten DFB-Dress in Schwarz sind wir für das anstehende Turnier noch einen Schritt weiter gegangen: Nicht nur unsere markanten drei Streifen auf den Schultern, sondern auch die vier Sterne für den Gewinn der Weltmeisterschaften sind beinahe Ton in Ton gehalten und schimmern anthrazit hervor.“ Dasselbe gilt für das Logo von adidas und das DFB-Wappen. Das einzig farbige Designelement: die deutsche Flagge, die innen und außen am Kragen sowie an den Enden der Ärmel sichtbar wird. Schwarze Hosen und Stutzen vervollständigen den hochwertigen Look. Der Flock mit dem Namen des Spielers und der Nummer auf Rücken und Brust wird in Weiß appliziert.

Zuletzt hatte die Nationalmannschaft bei der WM 2010 ein schwarzes Trikot getragen und darin 1:0 gegen Ghana und 4:0 gegen Argentinien gewonnen. Erhältlich ist das neue Auswärtstrikot der deutschen Nationalmannschaft ab sofort – und in der ersten Woche exklusiv – über adidas.de/Deutschland, die adidas Stores und den Offiziellen DFB-Fanshop (www.dfb-fanshop.de) sowie ab dem 30. März 2021 im Fachhandel.

FOTO adidas



Toni Kroos im neuen Auswärtstrikot.

VORRUNDE | 11. – 23.06.

GRUPPE A

11.06. | 21 UHR | ROM
TÜRKEI – ITALIEN : 12.06. | 15 UHR | BAKU
WALES – SCHWEIZ : 16.06. | 18 UHR | BAKU
TÜRKEI – WALES : 16.06. | 21 UHR | ROM
ITALIEN – SCHWEIZ : 20.06. | 18 UHR | ROM
ITALIEN – WALES : 20.06. | 18 UHR | BAKU
SCHWEIZ – TÜRKEI :

Tore Pkt.

1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>

GRUPPE B

12.06. | 18 UHR | KOPENHAGEN
DÄNEMARK – FINNLAND : 12.06. | 21 UHR | ST. PETERSBURG
BELGIEN – RUSSLAND : 16.06. | 15 UHR | ST. PETERSBURG
FINNLAND – RUSSLAND : 17.06. | 18 UHR | KOPENHAGEN
DÄNEMARK – BELGIEN : 21.06. | 21 UHR | ST. PETERSBURG
FINNLAND – BELGIEN : 21.06. | 21 UHR | KOPENHAGEN
RUSSLAND – DÄNEMARK :

Tore Pkt.

1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>

GRUPPE C

13.06. | 18 UHR | BUKAREST
ÖSTERREICH – NORDMAZEDONIEN : 13.06. | 21 UHR | AMSTERDAM
NIEDERLANDE – UKRAINE : 17.06. | 15 UHR | BUKAREST
UKRAINE – NORDMAZEDONIEN : 17.06. | 21 UHR | AMSTERDAM
NIEDERLANDE – ÖSTERREICH : 21.06. | 18 UHR | AMSTERDAM
NORDMAZEDONIEN – NIEDERLANDE : 21.06. | 18 UHR | BUKAREST
UKRAINE – ÖSTERREICH :

Tore Pkt.

1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	:	<input type="text"/>	<input type="text"/>

ACHTELFINALE | 26. – 29.06.

26.06. | 18 UHR | AMSTERDAM

2. GRUPPE A – 2. GRUPPE B

 – :

26.06. | 21 UHR | LONDON

1. GRUPPE A – 2. GRUPPE C

 – :

27.06. | 18 UHR | BUDAPEST

1. GRUPPE C – 3. GRUPPE D/E/F

 – :

27.06. | 21 UHR | BILBAO

1. GRUPPE B – 3. GRUPPE A/D/E/F

 – :

VIERTELFINALE | 02. – 03.07.

02.07. | 18 UHR | ST. PETERSBURG

SIEGER AF 6 – SIEGER AF 5

 – :

02.07. | 21 UHR | MÜNCHEN

SIEGER AF 4 – SIEGER AF 2

 – :

HALBFINALE | 06. – 07.07.

06.07. | 21 UHR | LONDON

SIEGER VF 2 – SIEGER VF 1

 – : UEFA
EURO2020

SPIELPLAN

GRUPPE D

13.06. | 15 UHR | LONDON
ENGLAND – KROATIEN
□ : □

14.06. | 15 UHR | GLASGOW
SCHOTTLAND – TSCHECHIEN
□ : □

18.06. | 18 UHR | GLASGOW
KROATIEN – TSCHECHIEN
□ : □

18.06. | 21 UHR | LONDON
ENGLAND – SCHOTTLAND
□ : □

22.06. | 21 UHR | LONDON
TSCHECHIEN – ENGLAND
□ : □

22.06. | 21 UHR | GLASGOW
KROATIEN – SCHOTTLAND
□ : □

GRUPPE E

14.06. | 18 UHR | DUBLIN
POLEN – SLOWAKEI
□ : □

14.06. | 21 UHR | BILBAO
SPANIEN – SCHWEDEN
□ : □

18.06. | 15 UHR | DUBLIN
SCHWEDEN – SLOWAKEI
□ : □

19.06. | 21 UHR | BILBAO
SPANIEN – POLEN
□ : □

23.06. | 18 UHR | BILBAO
SLOWAKEI – SPANIEN
□ : □

23.06. | 18 UHR | DUBLIN
SCHWEDEN – POLEN
□ : □

GRUPPE F

15.06. | 18 UHR | BUDAPEST
UNGARN – PORTUGAL
□ : □

15.06. | 21 UHR | MÜNCHEN
FRANKREICH – DEUTSCHLAND
□ : □

19.06. | 15 UHR | BUDAPEST
UNGARN – FRANKREICH
□ : □

19.06. | 18 UHR | MÜNCHEN
PORTUGAL – DEUTSCHLAND
□ : □

23.06. | 21 UHR | MÜNCHEN
DEUTSCHLAND – UNGARN
□ : □

23.06. | 21 UHR | BUDAPEST
PORTUGAL – FRANKREICH
□ : □

	Tore	Pkt.		Tore	Pkt.		Tore	Pkt.
1.	□	□	1.	□	□	1.	□	□
2.	□	□	2.	□	□	2.	□	□
3.	□	□	3.	□	□	3.	□	□
4.	□	□	4.	□	□	4.	□	□

28.06. | 18 UHR | KOPENHAGEN
2. GRUPPE D – 2. GRUPPE E
□ : □

28.06. | 21 UHR | BUKAREST
1. GRUPPE F – 3. GRUPPE A/B/C
□ : □

29.06. | 18 UHR | DUBLIN
1. GRUPPE D – 2. GRUPPE F
□ : □

29.06. | 21 UHR | GLASGOW
1. GRUPPE E – 3. GRUPPE A/B/C/D
□ : □

03.07. | 18 UHR | BAKU
SIEGER AF 3 – SIEGER AF 1
□ : □

03.07. | 21 UHR | ROM
SIEGER AF 8 – SIEGER AF 7
□ : □

07.07. | 21 UHR | LONDON
SIEGER VF 4 – SIEGER VF 3
□ : □

FINALE | 11.07. | 21 UHR | LONDON
SIEGER HF 1 – SIEGER HF 2
□ : □



SPEED POWER

Mit Daten zur optimalen Team-Performance -
auf dem Platz und darüber hinaus.

WWW.EXASOL.DE



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER



KLOSE – UND DANN?

Keiner hat so viele Tore für die Nationalmannschaft erzielt wie Miroslav Klose. Bis dieser Rekord fällt, wird wohl auch einige Zeit vergehen. Die alte Bestmarke von Gerd Müller hatte 40 Jahre überdauert, ehe Klose im Juni 2014 vorbeizog. Mit zwei weiteren Treffern bei der WM in Brasilien beendete er seine DFB-Karriere. Aus dem aktuellen Kader ist Toni Kroos mit 17 Treffern am nächsten an den ersten 20. Timo Werner (15), Serge Gnabry (14) und Leon Goretzka (12) haben ebenfalls schon zweistellig getroffen. Die besten Torschützen:

1. Miroslav Klose	71	11. Oliver Bierhoff	37
2. Gerd Müller	68	12. Ulf Kirsten	34 **
3. Joachim Streich	55 *	13. Fritz Walter	33
4. Lukas Podolski	49	14. Klaus Fischer	32
5. Jürgen Klinsmann	47	15. Mario Gomez	31
Rudi Völler	47	Ernst Lehner	31
7. Karl-Heinz Rummenigge	45	17. Andreas Möller	29
8. Uwe Seeler	43	18. Edmund Conen	27
9. Michael Ballack	42	19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
10. Thomas Müller	38	Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV ; ** Tore für den DFV und den DFB



138

SPIELER

SETZTE BUNDESTRAINER JOACHIM LÖW BISLANG EIN, ZULETZT GABEN IM NOVEMBER IM SPIEL GEGEN TSCHECHIEN (1:0) PHILIPP MAX (FOTO) UND RIDLE BAKU IHR DEBÜT

WM-QUALI-TERMINE

25.03.2021 Deutschland – Island	08.09.2021 Armenien – Liechtenstein
25.03.2021 Liechtenstein – Armenien	08.09.2021 Island – Deutschland
25.03.2021 Rumänien – Nordmazedonien	08.09.2021 Nordmazedonien – Rumänien
28.03.2021 Armenien – Island	08.10.2021 Island – Armenien
28.03.2021 Nordmazedonien – Liechtenstein	08.10.2021 Deutschland – Rumänien
28.03.2021 Rumänien – Deutschland	08.10.2021 Liechtenstein – Nordmazedonien
31.03.2021 Armenien – Rumänien	11.10.2021 Island – Liechtenstein
31.03.2021 Deutschland – Nordmazedonien	11.10.2021 Nordmazedonien – Deutschland
31.03.2021 Liechtenstein – Island	11.10.2021 Rumänien – Armenien
02.09.2021 Island – Rumänien	11.11.2021 Armenien – Nordmazedonien
02.09.2021 Liechtenstein – Deutschland	11.11.2021 Deutschland – Liechtenstein
02.09.2021 Nordmazedonien – Armenien	11.11.2021 Rumänien – Island
05.09.2021 Island – Nordmazedonien	14.11.2021 Armenien – Deutschland
05.09.2021 Rumänien – Liechtenstein	14.11.2021 Liechtenstein – Rumänien
05.09.2021 Deutschland – Armenien	14.11.2021 Nordmazedonien – Island



MÄRZ 25 1987

Es ist ein Spiel unter besonderen Vorzeichen: 42 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs besucht eine deutsche Nationalmannschaft zum ersten Mal Israel, doch der Fußball rückt in diesen Tagen in den Hintergrund. Spieler und Delegation besuchen in Jerusalem die Altstadt mit der Klagemauer sowie die Holocaustgedenkstätte Yad Vashem, wo sie einen Kranz niederlegen. Teamchef Franz Beckenbauer sagt: „Es ist gut, dass unseren Spielern das alles mal vor Augen geführt worden ist. Die Jugend von heute hat damit nichts zu tun, aber es muss ihr immer wieder mahnend vorgehalten werden: Es waren Deutsche, die diese Massenverbrechen verübten.“ Tags darauf gewinnt die DFB-Auswahl in Ramat Gan durch Tore von Olaf Thon und Lothar Matthäus mit 2:0. Diese 90 Minuten haben die meisten Nationalspieler bald vergessen, die Eindrücke aus Yad Vashem nicht.



GUTE UNTE

Vor mehr als 60 Jahren begann die deutsche Länderspielgeschichte mit Island. Sie beinhaltet erst vier Spiele mit drei DFB-Siegen, aber einige Geschichten. Ein unvergessliches Kapitel schrieb ein Fernsehinterview.

Nationalspieler mögen diese August-Termine eigentlich nicht. Die Saison steht erst am Anfang, die meist harte Vorbereitung steckt allen noch in den Knochen. Und dann soll man gleich unter dem Brennglas der Nation für sein Land spielen? Auch der „kicker“ unkte: „Die Reise direkt in den ersten Tagen einer neuen Saison ist freilich nicht ganz ohne Risiko.“ Aber beinahe alternativlos für jeden, der vor 60 Jahren gegen Island spielen wollte. Denn Fußball spielten die Skandinavier damals nur binnen der drei Sommermonate, und nur in Reykjavik gab es ein Stadion mit Rasen. Also stieg Bundestrainer Sepp Herberger im August 1960 mit einem 19-köpfigen Aufgebot in ein viermotoriges Flugzeug, das über die Zwischenstation Kopenhagen in der isländischen Hauptstadt landete. Dort bezogen sie als Quartier ein im Sommer leer stehendes Studentenwohnheim.

Am 3. August 1960 stieg die Länderspielpremiere mit diesem Gegner, der sich allmählich einen Namen in der Fußballwelt zu machen suchte. Herbergers Pläne waren andere, er suchte schon seinen Kader für die WM in Chile und experimentierte. Binnen sechs Tagen wurden drei Spiele ausgetragen, aber nur die Premiere galt als offizielles Länderspiel. Sie endete mit einem leichten 5:0-Sieg, die Tore erzielten Uwe Seeler und die Debütanten Charly Dörfel (2), Willy Reitgaßl und Jupp Marx. Die isländischen Reporter lobten besonders Uwe Seeler und Horst Szymaniak und der „kicker“ lobte: „Wohl noch nie begann eine Nationalelf eine Saison so vielversprechend.“



Etwas nachlässiger agierten die Deutschen im folgenden Privatspiel gegen die Mannschaft von ÍA Akranes (2:1), wo die Akteure ähnlich zielsicher waren wie am Vortag beim vom Gastgeber organisierten Angelausflug, von dem die Gäste nämlich fast mit leeren Händen zurückkehrten; nur der Hamburger Jung Seeler hatte etwas gefangen, aber dafür waren sie ja nicht gekommen. Im letzten Test gegen KR Reykjavík lief der Ball wieder, nach einem 10:0-Schützenfest schrieb eine örtliche Zeitung: „Das war der beste Fußball, der jemals in unserem Land gezeigt wurde.“ Mit 17:1-Toren aus drei Spielen und der Hoffnung, neue Flügelstürmer für die WM entdeckt zu haben, traten sie die achtstündige Heimreise nach Hamburg an. Island war eine Reise wert gewesen.

MAIERS LETZTES SPIEL

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam der Bundestrainer 19 Jahre später. Nun hieß er Jupp



RHALTUNG



1–2_Ende einer Dienstreise: Der damalige Teamchef Rudi Völler ließ gegenüber ARD-Mann Waldemar Hartmann seinem Frust nach dem torlosen Remis 2003 freien Lauf. Zuvor war für Frank Baumann (rechts) und Kollegen kein Vorbeikommen an den Isländern um Heiðar Helguson gewesen.
3_Geht doch: die deutschen Spieler nach dem 3:0 im Rückspiel und der geschafften EM-Qualifikation.

Derwall und wie Herberger nutzte er den Ausflug zu Experimenten. Die Reise fand noch vor Abschluss der Saison 1978/79 statt und begann mit einem Spiel in Irland. Dann ging es weiter ins Land der Geysire. Die Isländer hatten den DFB zu ihrem 80-jährigen Verbandsbestehen eingeladen. Derwall nutzte die Chance, nach holprigem Start in die EM-Qualifikation, dem Team frisches Blut zuzuführen. So betrug die Erfahrung der Feldspieler vor Torwart Sepp Maier im Schnitt 6,2 Länderspiele. Nach der Pause spielte Debütant Toni Schumacher für Maier, niemand ahnte, dass dieser Wechsel wegweisend sein würde. Denn das 95. war das letzte Länderspiel für Maier, der im Juli 1979 schwer verunglückte und seine Karriere beenden musste. Eigentlich aber stand das Testspiel im Zeichen des Neuanfangs. Zwei Debütanten (Schumacher und Kaiserslauterns Jürgen Groh) standen neben sechs Spielern, die ihren zweiten Einsatz absolvierten. Einer von ihnen war Dieter Hoeneß. Der lange Mittelstürmer gehörte

zu den Gewinnern, erzielte er doch gleich zwei Treffer, nachdem er schon gegen Irland ein Tor gemacht hatte. 40 Jahre später sagt er noch: „Die Reise war etwas Besonderes für mich. Ich stand kurz vor meinem Wechsel zu den Bayern und dann so ein Super-Einstand: drei Tore in den ersten beiden Länderspielen, das war schon ein Traumstart.“

Besonders waren auch die Umstände. Sie waren nicht nur in einem fremden Land, sondern in einer fremden Welt. Hoeneß: „Wenn man vom Flughafen von Reykjavík in die Stadt fährt, denkt man erst mal: Du bist auf dem Mond. Keine Bäume, viel Vulkangestein.“ Land und Leute durften die Nationalspieler sogar näher kennenlernen. „Wir haben interessante Ausflüge gemacht zu den Geysiren und heißen Quellen. Das war alles sehr beeindruckend für uns.“ Wie der Umstand, dass es im Frühsommer in diesem Teil der Erde eigentlich gar nicht dunkel wird. Hell waren auch die Mienen bei der Abreise nach

einem leichten 3:1-Sieg. Derwall machte allen Kandidaten Hoffnung, „es hat sich keiner rausgespielt.“ Auch Hoeneß machte er Hoffnung auf die EM-Teilnahme, aber schließlich erhielt HSV-Stürmer Horst Hrubesch den Vorzug.

KLARE KANTE

Beim dritten Trip nach Reykjavík verboten sich jegliche Experimente. Erstmals ging es zwischen diesen Ländern um Punkte und bei der Premiere gab es keinen Sieger. Nicht mal Torschützen erbrachte das legendäre Spiel vom 6. September 2003, die Treffer wurden erst hinterher im Fernsehstudio ausgeteilt. Das Spiel an sich beim damaligen Tabellenführer (!) schrieb keine besondere Geschichte, natürlich war die Nation enttäuscht, dass kein Sieg in der EM-Qualifikation eingefahren worden war – zumal als Vizeweltmeister. Im ARD-Studio standen Moderator Gerhard Delling und Experte Günter Netzer. Beide

4_Torhüter Helgi Dani-
elsson ist in dieser Szene
beim Treffen 1960 vor
Uwe Seeler am Ball. Der
Hamburger hatte zuvor
das erste DFB-Tor gegen
Island erzielt.

5_In seinem zweiten Län-
derspiel gelangen Dieter
Hoeneß (links, gegen
Jóhannes Eðvaldsson)
seine Tore zwei und drei.
Der Test 1979 ging mit 3:1
an das deutsche Team.



4



5

schonten die Mannschaft nicht, Delling moserte: „Die Samstagabendunterhaltung steckt in der Krise.“ Netzer diagnostizierte „einen Tiefpunkt.“ Völller hörte die Kommentare und entlud seine Wut zunächst auf ARD-Mann Waldemar Hartmann, der ihm gegenüber übersaß. Das Interview ist längst Kult. Kostprobe: „So einen Käse will ich nicht mehr hören. So'n Scheiß. Das ist das Allerletzte. Wechselt den Beruf, das ist besser.“ Wenn er auch mit der bissigen Annahme, Hartmann habe schon „drei Weißbier intus“ danebenlag, erntete er in der Branche viel Beifall für Sätze wie: „Wenn Günter Netzer sagt, sie hätten früher auch mal ein schlechtes Spiel gemacht, aber danach zehn überragende – die zehn überragenden hätte ich früher gerne mal gesehen. Das muss noch vor dem Zweiten Weltkrieg gewesen sein.“

Auf der Pressekonferenz legte er nach: „Diese Häme, diese hämische Kritik von Ex-Spielern

oder Ex-Trainern, die früher eine große Karriere hatten, nimmt bei uns eine Steilkurve nach oben, die total überzogen ist. Natürlich haben wir heute schlecht gespielt. Aber diese ganzen Gurus! Wenn ich immer höre, wie gut die alle waren ... Das ist für mich eine absolute Sauerei. Das ist das Allerletzte, das lasse ich mir nicht gefallen.“ Da brodelte ein deutscher Vulkan auf Island. Für den Weißbier-Spruch entschuldigte sich Völller direkt bei Hartmann, der dennoch davon profitierte: Er bekam einen lukrativen Werbevertrag von einer Brauerei (über zehn Jahre) und dankte Völller jedes Jahr am 6. September per SMS dafür. Hartmann: „Mit einem Interview hat er meine Altersvorsorge gesichert.“

SOUVERÄN IN HAMBURG

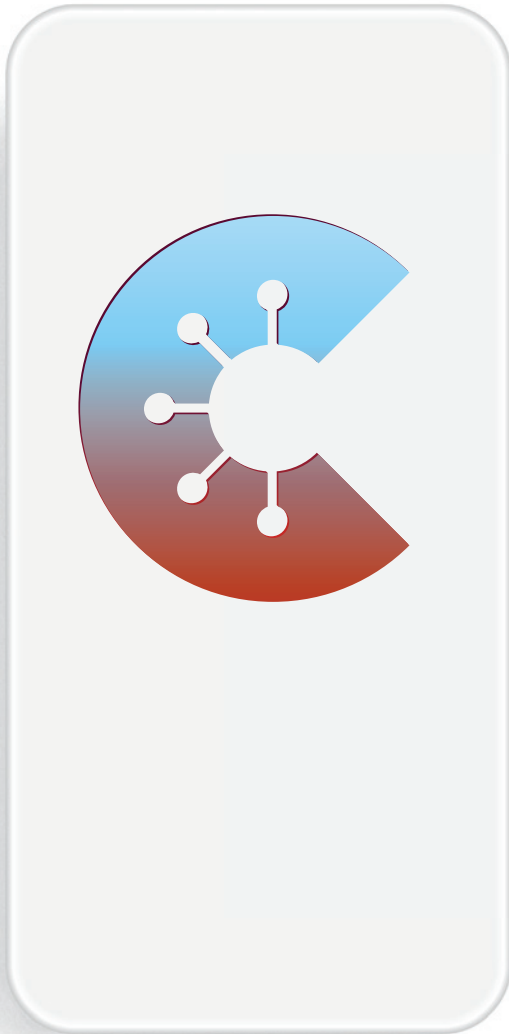
Die ARD verlängerte damals extra die Sendung, denn „wir haben gemerkt, dass da etwas Besonderes passiert und sind draufgeblie-

ben“, erzählte der Sendeleiter später. Die Fans hätten sich einen wie Völller zuvor auf dem Platz gewünscht, wo wenig zusammenlief. Die Zuschauer verabschiedeten ihre Mannschaft mit Applaus, während die Deutschen beschämt vom Platz gingen. „Wir haben uns nicht mit Ruhm bekleckert“, gestand Kapitän Oliver Kahn. „Was besser werden muss? Alles!“, analysierte der „kicker“.

Schon vier Wochen später beim Rückspiel in Hamburg war fast alles besser. Das entscheidende Spiel um die EM-Fahrkarte 2004, die für die Isländer auch möglich war, wurde unerwartet einseitig. Die Aussöhnung mit dem Publikum jedenfalls gelang, 50.780 Menschen im Volkspark sahen einen 3:0-Sieg und die „Welt am Sonntag“ titelte: „Mit Glanz und Gloria zur EM.“ Mann des Tages war Michael Ballack, der schon nach 18 Sekunden (!) das 1:0 auf dem Fuß hatte und es nach neun Minuten nachholte. Nach einer Stunde fiel die Vorentscheidung durch Hertha-Stürmer Fredi Bobic mit einem fulminanten Direktschuss. Besiegelt wurde der deutsche Sieg durch Kevin Kurányi, der die Vorarbeit von Miro Klose zum 3:0-Endstand nutzte. Bobic sagte trotzig: „Wir haben gezeigt, dass wir keine Blinden sind.“ Und Rudi Völller? War schon wieder abgekühlt und befand: „Wir haben eine etwas holprige Qualifikation gespielt. Aber der letzte Eindruck war der beste.“ Nun wird es Zeit für neue Eindrücke – auch von Island.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) imago/Team2, (2) Getty Images/Stuart Franklin, (3) imago/Horstmüller, (4–5) Picture Alliance/dpa



DIE CORONA-WARN-APP:

UNSERE BESTE ABWEHR IM KAMPF GEGEN CORONA.

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



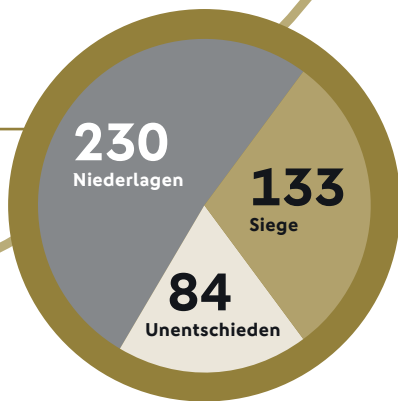
Die
Bundesregierung

EIN HÜH AUF UNS

Siege, Spiele und
Rekorde – die
isländische
Nationalmann-
schaft in Zahlen
und Fakten.



447
Länderspiele



1996

schrieb Island Geschichte, als erstmals in einem
Länderspiel ein Sohn für seinen Vater eingewech-
selt wurde (Eiður für Arnór Guðjohnsen)

2:14

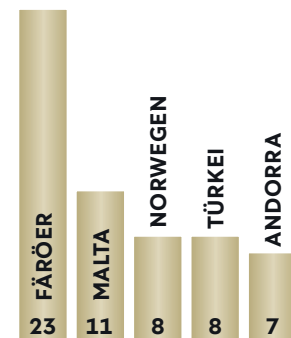
war die höchste Niederlage
(1967 gegen Dänemark)

WM-BILANZ

1930	nicht teilgenommen
1934	nicht teilgenommen
1938	nicht teilgenommen
1950	nicht teilgenommen
1954	nicht teilgenommen
1958	nicht qualifiziert
1962	nicht teilgenommen
1966	nicht teilgenommen
1970	nicht teilgenommen
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	nicht qualifiziert
1986	nicht qualifiziert
1990	nicht qualifiziert
1994	nicht qualifiziert
1998	nicht qualifiziert
2002	nicht qualifiziert
2006	nicht qualifiziert
2010	nicht qualifiziert
2014	nicht qualifiziert
2018	Vorrunde



DIE MEISTEN SIEGE





EM-BILANZ

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht teilgenommen
1972	nicht teilgenommen
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert
2004	nicht qualifiziert
2008	nicht qualifiziert
2012	nicht qualifiziert
2016	Viertelfinale
2020	nicht qualifiziert

46

ist die aktuelle Platzierung
in der FIFA-Weltrangliste

1946

bestritt Island sein erstes Länderspiel
(0:3 gegen Dänemark), erste inoffizielle
Partie war 1930 ein 1:0 gegen die Färöer

9:0

war der höchste Sieg (1985 gegen die Färöer)

1,13

TORE

erzielten die Isländer bisher
im Schnitt pro Spiel
(insgesamt 503), bei den
Gegentoren liegt der
Schnitt bei 1,7 (insgesamt 761)



REKORDSPIELER

RÚNAR KRISTINSSON	104
RAGNAR SIGURÐSSON	97
BIRKIR MÁR SÆVARSSON	95
BIRKIR BJARNASON	92
ARON GUNNARSSON	91

REKORDTORSCHÜTZEN

EIÐUR GUÐJOHNSEN	26
KOLBEINN SIGPÓRSSON	26
GYLFI SIGURÐSSON	25
RÍKHARÐUR JÓNSSON	17
ALFRED FINNBOGASON	15

„ES DARF RUHIG KRIBBELN“



Kurz vor Weihnachten 2020 wurde Arnar Viðarsson neuer Nationaltrainer Islands. Das Spiel gegen Deutschland wird sein erstes im neuen Amt sein. Im Interview erklärt der 43-Jährige, warum ein bisschen Aufregung gut ist, warum das kleine Island beharrlich die Großen ärgert. Und was er mit Rudi Völlers legendärem TV-Auftritt zu tun hat.

Vor Ihnen liegt Ihr erstes Spiel als Nationaltrainer. Sagen Sie: Super, dass es gegen Deutschland geht? Oder: Ein anderer Gegner wäre mir lieber gewesen?

Schwierige Frage. Stellen Sie mir sie nach dem Spiel noch mal (lacht). Nein, ehrlich: Für uns als Team ist es von nicht so großer Bedeutung, wer der erste Gegner ist. Wir begeben uns jetzt auf eine gemeinsame Reise, haben uns erst drei Tage vor dem ersten Spiel getroffen. Da stand für mich in erster Linie unsere eigene Philosophie, unser eigener Matchplan im Vordergrund. Für viel mehr blieb gar nicht die Zeit.

Was bedeutet es Ihnen, Nationaltrainer zu sein?

Ich bin sehr stolz darauf, dass ich diese Aufgabe übertragen bekommen habe. Ich empfinde dies als Ehre, ein Traum ist wahr geworden. Deutschland ist ein schöner Auftakt – aber ganz sicher auch ein schwieriger. Deutschland ist ein Fußball-Riese. Aber wie gesagt: Wir schauen vor allem auf uns.

Einer Ihrer Vorgänger, Lars Lagerbäck, ist zum Verband zurückgekehrt. Welche Rolle spielt er in Ihrem Stab?

Lars ist neben mir und Eiður Guðjohnsen einer unserer drei Trainer. Wir sind sehr glücklich darüber, dass er zurückgekommen ist. Seine Aufgaben sind relativ weit gefasst: Er analysiert unsere Gegner, aber auch unsere eigene Mannschaft, arbeitet eng mit uns und den Spielern zusammen. Es ist einfach eine große Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten. Man muss sich ja nur seinen Lebenslauf anschauen, er hat so viel erlebt, so viel erreicht. Er hat Island auf die Fußball-Landkarte gesetzt. Es ist gut, dass er zurück ist, er wird uns guttun.

Sie haben damit den größten Spieler und den größten Trainer der Nationalmannschaft in Ihrem Stab. Mehr Erfahrung geht kaum.

Ja, absolut. Ich weiß von mir selbst, dass ich nicht alles weiß. Wer kann das auch von sich sagen? Und deshalb ist es doch sinnvoll, sich

mit Leuten zu verstärken, die in bestimmten Bereichen größeres Fachwissen haben. Damit stärken sie unser Team, und natürlich auch mich. Eiður hat eine unglaubliche Erfahrung als Spieler, hat bei Chelsea und Barcelona gespielt und die großen Titel gewonnen, außerdem war er mit Island bei der EM 2016. Er kennt jeden Aspekt des Spiels aus Sicht eines Spielers, alle schauen zu ihm auf. Lars wiederum hat, wie ich schon sagte, einen enormen Erfahrungsschatz als Nationaltrainer. Er hat gegen die großen und die kleinen Gegner gespielt, war bei Welt- und Europameisterschaften. So wollen wir alle unsere Stärken einbringen, um unsere Nationalmannschaft weiter zu verbessern.

Es ist ja nicht unüblich, vor dem ersten Tag im neuen Job nervös zu sein. War das bei Ihnen auch so?

Aufgeregt trifft es besser. Und das ist doch etwas Gutes, es darf ruhig etwas kribbeln im Bauch. Hätte ich das nicht, könnte es bedeu-



1

ZUR PERSON

Geboren am: 15.03.1978

Geboren in: Reykjavík

STATIONEN ALS PROFI

 **1995–1997** FH Hafnarfjörður

 **1997–1998** KSC Lokeren

 **1998** FH Hafnarfjörður

 **1998** Lillestrøm SK

 **1998–2006** KSC Lokeren

 **2006–2007** Twente Enschede

 **2007–2008** De Graafschap Doetinchem

 **2008–2014** Cercle Brugge

NATIONALMANNSCHAFT

 **1998–2007** Island (52 Spiele, 2 Tore)

STATIONEN ALS TRAINER

 **2014–2015** Cercle Brugge
(Co- und Cheftrainer)

 **2015–2019** KSC Lokeren (Co-, Interims- und U 21-Trainer)

 **2019–2020** Island U 21

 **seit 2020** Island

1_Arnar Viðarsson trainierte seit 2019 die U 21 Islands; Ende 2020 übernahm er als Nachfolger des Schweden Erik Hamrén die A-Nationalmannschaft.

ten, mir wäre die Sache nicht wichtig. Es ist eine große Aufgabe, die ich mit großer Freude und Leidenschaft und natürlich auch Respekt angetreten habe. Wir arbeiten ja im Hintergrund schon einige Monate im Trainerteam zusammen, stehen mit unseren Spielern in Kontakt, analysieren ihre Entwicklung. Aber natürlich war es noch mal etwas anderes, sie jetzt als Mannschaft beisammen zu haben. Unsere Aufgabe ist es, die Erfolgsgeschichte, die die isländische Nationalmannschaft in den vergangenen Jahren geschrieben hat, fortzuschreiben und um unsere eigenen Kapitel zu erweitern.

Wissen Sie eigentlich, dass Sie zu einem der großen Aufreger der Nationalmannschaft in den vergangenen zwei Jahrzehnten beigetragen haben?
Ich?

Nicht Sie alleine. Aber nach dem 0:0 im EM-Qualifikationsspiel in Reykjavík 2003,

bei dem sie zum Einsatz kamen, kam es im TV-Studio zu einer noch heute legendären Wutrede von Rudi Völler, nachdem er gefragt wurde, ob die Mannschaft an einem Tiefpunkt angekommen sei. Haben Sie das in Island auch mitbekommen?

Ich kann mich daran noch erinnern, ja. Aber für uns Isländer war das keine so große Sache, ich wusste auch gar nicht, dass das in Deutschland so ein Aufreger war. Wenn ich an Rudi Völler denke, denke ich an einen großartigen Spieler und Trainer. Als ich als Junge im Fernsehen die WM 1990 in Italien schaute und er dort mit der deutschen Mannschaft den Titel gewann – das ist der Rudi Völler, an den ich mich besonders erinnere, ein toller Stürmer.

Die Frage war auch nicht gerade ein Kompliment für die damalige Leistungsfähigkeit der isländischen Mannschaft, oder?

Na, ja, das ist ja bald 20 Jahre her. Wir wurden damals aber auch anders gesehen als

heute – und wir waren schlicht und ergreifend auch noch nicht so gut. Wenn du als große Fußball-Nation wie Deutschland so ein Spiel nicht gewinnst, dann gibt es Kritik, das ist doch ganz normal. Ich verstehe so eine Aussage aber eher als Kompliment, denn man kann das Ganze ja auch aus unserer Sicht betrachten: Wir, das kleine Island, haben es geschafft, einen Punkt gegen Deutschland zu holen. Das ist ein enormer Erfolg. Und auch heute ist es noch so: Wir wissen, wer wir sind. Wir sind nicht Spanien, Frankreich oder Deutschland. Wir werden vermutlich nie Fußballspiele gegen solche Gegner dominieren können. Wir wollen mit unserer Philosophie, unserer Art zu spielen, so erfolgreich sein, wie es nur geht. Wenn das dann für eine große Nation einen Tiefpunkt bedeutet, kann uns das doch nur recht sein, dann haben wir vieles richtig gemacht.

Erinnern Sie sich an dieses 0:0 als großes Spiel für das isländische Team?

„ES IST WICHTIG, ZU VERMITTELN, DASS DIE EM-TEILNAHME EIN UNGLAUBLICHER ERFOLG WAR, DASS WIR ABER NICHT WIE SELBST-VERSTÄNDLICH ERWARTEN KÖNNEN, DIES IMMER ZU SCHAFFEN.“

Durchaus, aber weniger für mich persönlich, ich bin ja erst in der Schlussphase eingewechselt worden. Eine bessere Erinnerung habe ich an das Rückspiel in Hamburg, da habe ich die ganzen 90 Minuten auf dem Platz gestanden. Auch wenn wir mit 0:3 verloren haben, war es ein besonderes Spiel für mich, da ich auf meiner angestammten Position im Mittelfeld spielen durfte, das habe ich genossen. Sonst musste ich oft als Linksverteidiger spielen.

Wenn Sie das deutsche Team von damals mit dem heutigen Team vergleichen – wo sehen Sie Unterschiede, wo Konstanten?

Ich finde, die Deutschen können sehr stolz darauf sein, wie sich ihre Mannschaft seitdem entwickelt hat. Klar, der WM-Erfolg 2014 war eine große Leistung, aber auch die Spielweise des Teams ist in meinen Augen attraktiver geworden. Deutschland war immer schon als Kollektiv sehr stark, mit sehr guten, athletischen, dynamischen Spielern wie Matthäus, Klinsmann und etwas später Ballack, allesamt smart, gradlinig und damit sehr erfolgreich. Solche Spieler hat die Mannschaft immer noch, die braucht jeder. Inzwischen ist Deutschland aber auch im technischen Bereich eine Spitzenmannschaft, mit viel Ballbesitz und Dominanz. Wenn man heute an modernen Fußball denkt, denkt man automatisch auch an die deutsche Nationalmannschaft, ganz sicher.

Island qualifizierte sich 2016 zum ersten Mal für ein großes Turnier, kam unter anderem nach einem Sieg gegen England ins EM-Viertelfinale. Auffällig war der große Stolz, den Ihre Landsleute dabei zum Ausdruck brachten. Ist dieses Gefühl geblieben? 2016 waren wir zum ersten Mal bei einem großen Turnier, zwei Jahre später zum ersten Mal bei einer WM. Das erste Mal ist immer besonders, in so vielen Dingen des Lebens. Jeder erinnert sich an seinen ersten Kuss oder sein erstes Auto. So ähnlich ist das auch mit dem ersten Turnier, denke ich. Dieses Gefühl ist fünf Jahre später vielleicht nicht mehr ganz so stark, wie es mal war. Aber es ist genau das, was wir wieder erreichen wollen, indem wir leidenschaftlich auftreten und

2_2003 im Kopfballduell mit Michael Ballack (rechts).



die Isländer begeistern. Der Stolz auf unser Land ist Teil unserer DNA, der Stolz auf das, was wir als kleines Land erreicht haben. Er ist auch für uns als Team sehr wichtig.

Von außen betrachtet, wirkt die Entwicklung der isländischen Nationalmannschaft beinahe märchenhaft. Das Land hat so viele Einwohner wie Bielefeld und nur an wenigen Orten Naturrasen, trotzdem macht Ihre Mannschaft den großen Teams das Leben schwer und hat sich sogar 2016 und 2018 für große Turniere qualifiziert, 2020 auch beinahe. Wie lässt sich diese Entwicklung erklären, etwa im Vergleich zu Ihrer Zeit als Nationalspieler?

Als ich spielte, also in den 90er und frühen 2000er-Jahren, hatten wir schon einige gute Spieler und alle waren Profis, die meisten im Ausland, das war schon ein Fortschritt. Das war vorher anders gewesen. Manchmal haben wir gute Resultate erreicht, wie das vorhin angesprochene 0:0 gegen Deutschland, aber wir konnten nie konstant auf diesem Niveau mithalten. Die prägenden Spieler der Generation, die wir jetzt haben, haben 2011 schon an der U 21-EM teilgenommen, sie haben also schon früh Erfolg gehabt. Sie hatten und haben ganz andere Trainingsmöglichkeiten, als wir sie damals hatten, einige von

ihnen sind schon relativ früh ins Ausland gegangen. Die Förderung durch den Verband und die Infrastruktur der Vereine haben sich verbessert, schon im Kinderbereich haben wir sehr gute und qualifizierte Trainer. Das ist ein sehr gutes Fundament. Und dann sind diese Spieler halt einfach sehr talentiert, in jeder Beziehung: auf und neben dem Platz, sehr professionell. Diese Mischung passt einfach. Wir tun alles dafür, mit dieser Generation kein One-Hit-Wonder zu sein, sondern mit ihnen als Vorbilder viele Kinder zum Fußball zu bringen und sie gut zu fördern, um weiter erfolgreich zu sein.

Ihr Vater hat für Island gespielt, Sie und Ihre beiden Brüder auch – wird da überhaupt über andere Dinge als über Fußball gesprochen?

Ich würde sagen, 99 Prozent unserer Gespräche drehen sich um Fußball und ein Prozent der Zeit redet meine Mutter (lacht).

Ist Ihr Vater etwas wehmütig, wenn er seine Spielerzeit mit Ihrer oder der heutigen vergleicht?

Das Einzige, was er bedauert, ist, dass seine Chance, Profi zu werden und ins Ausland zu gehen, damals sehr klein war. Nur wenige aus seiner Generation, nur die Besten, haben



STRAUSS



**STRAUSS.
WORKS**

3_Eine Zeit lang spielten Viðarsson (links) und Islands Top-Star Eiður Guðjohnsen zusammen bei Cercle Brügge. Jetzt arbeiten sie gemeinsam als Trainer der Nationalmannschaft.



es geschafft, wie Atli Eðvaldsson, der einer meiner Lieblingsspieler war, und Asgeir Sigurvinsson, die beide in der Bundesliga gespielt haben. Ich gehörte nicht zu den Besten, war aber schon gut genug, im Ausland zu spielen. Das hätte er auch gerne getan.

Gerade bei der EM 2016 haben die Isländer Eindruck hinterlassen, bei den Spielen und darüber hinaus. Hat sich dadurch die Erwartungshaltung Ihrer Landsleute verändert?

Es hat sich etwas geändert, ja. Mit der Qualifikation für die EM 2016 haben wir einen neuen Standard gesetzt und die Erwartung geweckt, dass wir es jetzt zu jedem Turnier schaffen. Isländer sind sehr ambitioniert. Deshalb ist es wichtig, zu vermitteln, dass die EM-Teilnahme ein unglaublicher Erfolg war, dass wir aber nicht wie selbstverständlich erwarten können, dies immer zu schaffen. Im vergangenen Jahr glaubten alle fest daran, dass wir es zur EURO schaffen würden und dann haben wir in der letzten Minute gegen Ungarn verloren. Der Glaube ist gut, aber wir müssen mit beiden Beinen auf dem Boden bleiben. Wir dürfen nicht vergessen, wer wir sind und woher wir kommen. Arrogant zu sein, ist generell kein guter Wesenszug, und schon gar nicht, wenn du nicht der Beste bist.

Gibt es so etwas wie einen typisch isländischen Fußballstil?

Wie ich schon sagte: Wir gehören nicht zu

den Top-Nationen. Unser Ziel muss es zunächst sein, defensiv gut organisiert zu sein, wir mögen das sogar. Das ist im Fußball wie in unserer Geschichte. Wir Isländer mussten uns schon oft verteidigen, das macht uns aus, das liegt uns irgendwie im Blut. Das ist unsere Grundlage. Aber das allein reicht heute nicht mehr.

Sie haben als Spieler und Trainer zwei Jahrzehnte in Belgien und den Niederlanden verbracht. Gibt es Dinge bzw. Elemente, die Sie von dort mitgebracht haben und jetzt in Ihre Arbeit als Nationaltrainer einbringen?

Ganz sicher. Ich lebe inzwischen länger in Belgien und den Niederlanden, als ich in Island gelebt habe, das prägt einen natürlich. Ich bin nicht mehr nur Isländer, sondern auch ein bisschen Belgier. Da nimmt man viel mit, technisch, taktisch, viele Details. Natürlich gibt es auch Dinge, die ich in die Nationalmannschaft einbringen möchte, vor allem, was das Offensivspiel und den Umgang mit Ballbesitz angeht. Der belgische und der niederländische Fußball sind gute Anschauungsbeispiele; das war für mich eine gute Umgebung, um zu lernen und der Trainer zu werden, der ich heute bin.

Besonders in Ihrer Zeit in den Niederlanden haben Sie sehr nah an der deutschen Grenze gewohnt. Sind so auch Kontakte nach Deutschland entstanden?

So nah an der Grenze sind die Nachbarn natürlich präsent. Ich weiß noch, dass wir

zum Weihnachtsmarkt nach Düsseldorf gefahren sind oder mal für einen Nachmittag nach Münster. Das habe ich immer sehr genossen. Und zwischendurch mal ein deutsches Bier zu trinken, war auch schön.

Sie haben zuletzt die U 21 Ihres Landes trainiert – wann darf sich die Fußballwelt auf die nächsten isländischen Stars freuen?

Wir haben wieder einige gute Talente, wir haben es mit der U 21 wieder zur EM geschafft; das zeigt, dass wir da auf einem guten Weg sind. Auch Spieler aus jüngeren Jahrgängen sind vielversprechend. Wir hoffen, dass es einige von ihnen in den nächsten Jahren ganz nach vorne schaffen. Aber sie müssen besser sein, als die Spieler, die wir bislang haben, um sie zu verdrängen. Talent allein reicht nicht, einen Platz im Team muss man sich verdienen. Wir können ihnen helfen, aber sie tragen auch Verantwortung für sich selbst.

In welchem Fall würden Sie von einer erfolgreichen WM-Qualifikation sprechen?

Es wäre ein großer Erfolg, es zur WM zu schaffen. Das ist unser Traum, unser großes Ziel. In unserer Gruppe liegen Deutschland und Rumänien laut Weltrangliste vor uns. Es wird nicht einfach. Aber wenn wir die richtigen Schritte in unserer Entwicklung machen, kann uns das gelingen.

INTERVIEW Gereon Tönnihsen

FOTOS (1) imago/Bildbyran, (2) Getty Images/Kurt Vinion, (3) imago/Belga

Klimaneutrale Tore und Türen zum Aktionspreis

Garagentor
inkl. Antrieb
ab **949 €***

Haustür
ohne Seitenteil
ab **1698 €***

- Garagen-Sektionaltor RenoMatic mit optionaler RC 2 Sicherheit
- Aktions-Sicherheitshaustüren mit serienmäßiger RC 2 / RC 3 Sicherheit
- Gut für unser Klima, schön und sicher für Ihr Zuhause



*Unverbindliche Preisempfehlung ohne
Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen
inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2021
bei allen teilnehmenden Vertriebspartnern
in Deutschland. Mehr Informationen unter
www.hoermann.de/aktionsangebote

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

EIN WIKINGER UND VIEL ERFAHRUNG



Eyjólfur Sverrisson absolvierte für den VfB Stuttgart und Hertha BSC 250 Bundesliga-Spiele, war außerdem 66-mal für Island im Einsatz. Später betreute Sverrisson, den alle „Jolly“ nennen, die isländische U 21 und die Nationalmannschaft. Heute betreibt Sverrisson einen Großhandel zum Import von Papier, Siebdruck und Werbetechnik sowie von Lebensmitteln. Zudem züchtet er Island-Pferde. Für DFB-aktuell stellt der 52-Jährige die Nationalmannschaft seines Heimatlandes vor.



1



3

4



5

6

2_Der Anführer der Isländer: Kapitän Aron Gunnarsson, der für immer auch mit dem „Viking Clap“ verbunden bleiben werden wird.

3_Hannes Halldórsson stand schon bei der EM 2016 und der WM 2018 im Tor.

4_Immer in Bewegung: Birkir Bjarnason.

5_Die Abwehrspieler Kári Árnason (links) und Birkir Sævarsson im Kampf um den Ball mit Englands Harry Kane.

6_Albert Guðmundsson könnte gegen Deutschland im Angriff beginnen.

Keine Frage, wenn Island gegen Deutschland antritt, hat die Mannschaft zunächst mal Respekt vor dem Gegner mit den vielen Erfolgen und seinen hochkarätigen Spielern. Aber auch unsere Mannschaft hat in den vergangenen Jahren an Erfahrung und Selbstbewusstsein gewonnen. Erinnert sei an die erste EM-Teilnahme 2016 samt des spektakulären Achtelfinalsieges über England sowie an die erste WM-Teilnahme 2018 in Russland. Wir wissen, wo wir herkommen. Aber auch, was wir wollen. Und es ist die Mentalität dieser Mannschaft: Wir treten an, um zu gewinnen. Das gilt auch in Duisburg.

Dieser Start in die WM-Qualifikation ist aus mehreren Gründen speziell: Island hat einen neuen Nationaltrainer. Nachdem im November 2020 die EM-Qualifikation knapp verpasst worden war (1:2 im Play-off gegen Ungarn), wurde im Dezember 2020 **Arnar Viðarsson** zum Chefcoach ernannt. Weil Viðarsson mit 43 Jahren und zwei Stationen in Belgien und als Coach der isländischen U 21 ein noch junger Trainer ist, gab es in der Öffentlichkeit Diskussionen, ob das reicht. Die haben sich beruhigt, nachdem der Fußballverband „Knattspyrnusamband Íslands“ im Februar Lars Lagerbäck als „Technischen Berater für die Nationalmannschaft“ engagiert hat. Der Schwede Lagerbäck ist in Island ein Volksheld: Er war Trainer jener Nationalmannschaft, die es 2016 erstmals zu einer Europameisterschaft geschafft hat.

Speziell ist das erste Länderspiel des Jahres, weil es einigen Profis an Spielpraxis fehlen wird. In Island, Norwegen und Schweden endet die Saison bekanntlich im Herbst. Diesmal war die Pause noch länger als sonst. Wegen der COVID-19-Pandemie wurde die Meisterschaft in Island nach 18 Spieltagen im September 2020 abgebrochen, Tabellenführer Valur Reykjavík zum Meister ernannt. Die Spielzeit 2021 beginnt erst im April.

ALTE SCHULE

Somit wird etwa **Hannes Halldórsson**, der Torwart von Valur Reykjavík, aus einem langen Winter kommen. Er hat in den letzten Monaten Indoor-Fußball auf Kunstrasen gespielt. Halldórsson ist ein Torwart aus der alten Schule: robust, groß und furchtlos. Er spielt schnörkellos und ist stark auf der Linie. Abwehrchef ist **Kári Árnason**. Mit seinen 1,95 Metern gewinnt er nicht nur in der Defensive viele Kopfballduelle. Bei Standardsituationen im gegnerischen Strafraum ist er immer für ein Tor gut. Árnason ist ein kluger, vorausschauender Spieler. Er erkennt häufig, wo Gefahr drohen könnte. Ich bin gespannt, ob der neue Nationaltrainer als zweiten Innenverteidiger meinen Sohn **Hólmar Eyjólfsson** aufstellen wird. Hólmar spielt bei Rosenborg Trondheim und hat das komplette Paket, das man im Abwehrzentrum braucht: 1,90 Meter groß, kopfballdominant, gute Schnelligkeit, stark in Eins-gegen-eins-Duellen.

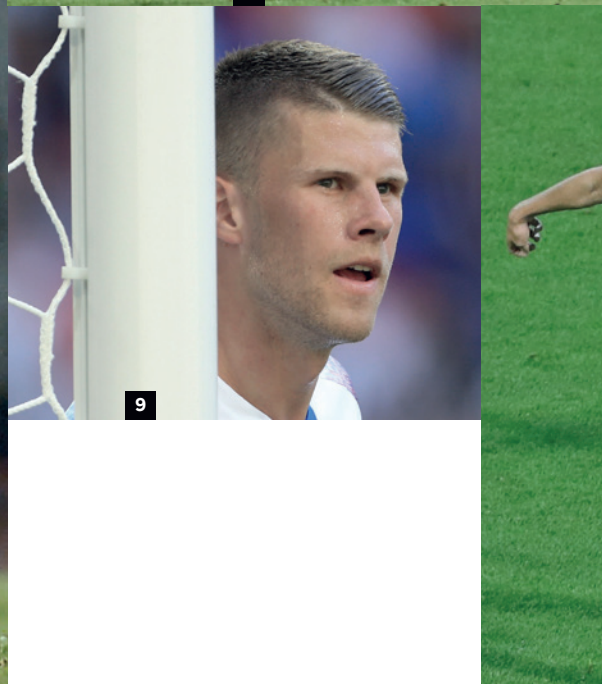
Rechter Außenverteidiger war zuletzt **Victor Pálsson** vom SV Darmstadt 98. Der ist aber eigentlich ein defensiver Mittelfeldspieler. Gegen Deutschland könnte dort **Birkir Sævarsson** von Valur Reykjavík auflaufen. Ein schneller, vielseitiger Profi, der reichlich Erfahrung mit



7



8



9

bringt, mit 36 Jahren allerdings nicht mehr der jüngste ist. Auf der linken Seite in der Abwehr konkurrieren zwei verschiedene Typen um die Position. **Hörður Magnússon** spielt bei ZSKA Moskau, seine Stärken liegen in guter Defensivarbeit. **Ari Skúlason** verdient sein Geld in Belgien beim KV Oostende. Er ist ein Außenverteidiger, der gern in die Offensive geht.

Grundsätzlich wird Island die Partie gegen Deutschland mit viel Respekt beginnen. Das System dürfte ein 4-5-1 sein. Die erste Aufgabe lautet immer, das eigene Tor sauber zu halten. Die Mannschaft ist es mental gewohnt, manchmal über eine Stunde lang nur defensiv zu arbeiten – in der Hoffnung, dass der Gegner irgendwann unruhig wird, weil nichts vorangeht. Je länger das Spiel dauert, desto mehr versuchen wir, uns Stück für Stück aus der Umklammerung zu befreien.

KLATSCHEN VOR DER KURVE

Die Schlüsselspieler der Mannschaft sind im Mittelfeld zu finden. Da ist **Aron Gunnarsson**, der Kapitän. Den kennen sogar Menschen, die sich weniger für

Fußball interessieren: Gunnarsson war der Anführer, der bei der Europameisterschaft 2016 nach dem Abpfiff die Feier der Mannschaft mit den Fans vor der Kurve dirigiert hat. In Deutschland wurde die Zeremonie als „Húh“-Schlachtruf bekannt, international wird es „Viking Clap“ genannt. Gunnarsson sieht mit seiner Statur, dem Bart und den Tattoos nicht nur aus, wie man sich einen Wikinger vorstellt. Und: Er ist der Leim der Mannschaft. Er sorgt dafür, dass die Räume zwischen Abwehr, Mittelfeld und Angriff klein bleiben, haut sich rein, ist mutig und kompromisslos. Zur Not geht er auch mal mit dem Kopf durch die Wand. Gunnarsson ist der Typ, den man nur gut findet, wenn man ihn in der eigenen Mannschaft hat. Aktuell spielt er bei Al-Arabi in Katar.

Der beste Fußballer im Team ist **Gylfi Sigurðsson**. Der war früher bei der TSG Hoffenheim, dann bei Tottenham Hotspur. Mittlerweile ist er Stammkraft beim FC Everton. Ob Freistöße, Ecken oder Elfmeter – Sigurðsson tritt sie alle. Er ist der Denker im Spiel, sein kreatives Potenzial ist erstaunlich. Dazu ist Sigurðsson schwer zu verteidigen. Auch wenn er nicht der Schnellste ist, ist



7_Goalgetter mit Verletzungspech: Alfreð Finnbogason.

8_Kandidaten für die Defensive: Hörður Magnússon (links) und Hólmar Eyjólfsson (in der Mitte: der Belgier Thomas Meunier).

9_Seit Jahren in der Premier League: Jóhann Guðmundsson vom FC Burnley.

10_Der 19-jährige Andri Baldursson vom FC Bologna gilt als Islands größte Nachwuchshoffnung und nimmt derzeit mit der U 21 an der EM teil.

11_Victor Pálsson (rechts, hier gegen den Engländer Raheem Sterling) spielt auf Vereinsebene bei Darmstadt 98.

er immens wichtig. Er kann sowohl mit rechts als auch links abschließen. Weil er und seine Frau ein Kind erwarten, ist er aber diesmal nicht dabei.

TOP-TALENT BEI DER U 21-EM

Im Mittelfeld steht mit **Jóhann Guðmundsson** ein weiterer guter und wichtiger Spieler. Auch er spielt in der Premier League, beim FC Burnley: ein robuster, unerschrockener Typ. Gemeinsam mit **Birkir Bjarnason** von Brescia Calcio sorgen sie für Laufstärke und taktische Disziplin. Bjarnason ist das Laufwunder im Team, sein Gegenspieler braucht auf jeden Fall eine gute Lunge. Ebenfalls im Mittelfeld ist das Riesentalent des isländischen Fußballs anzutreffen: **Andri Baldursson**. Der ist gerade 19 geworden und kickt beim FC Bologna in der Serie A in Italien. Er ist derzeit der jüngste Isländer, der in einer der fünf europäischen Topligen spielt. Andri ist pfeilschnell und hat eine große Zukunft vor sich. Er ist aber im Moment mit der U 21 bei der EM-Vorrunde.

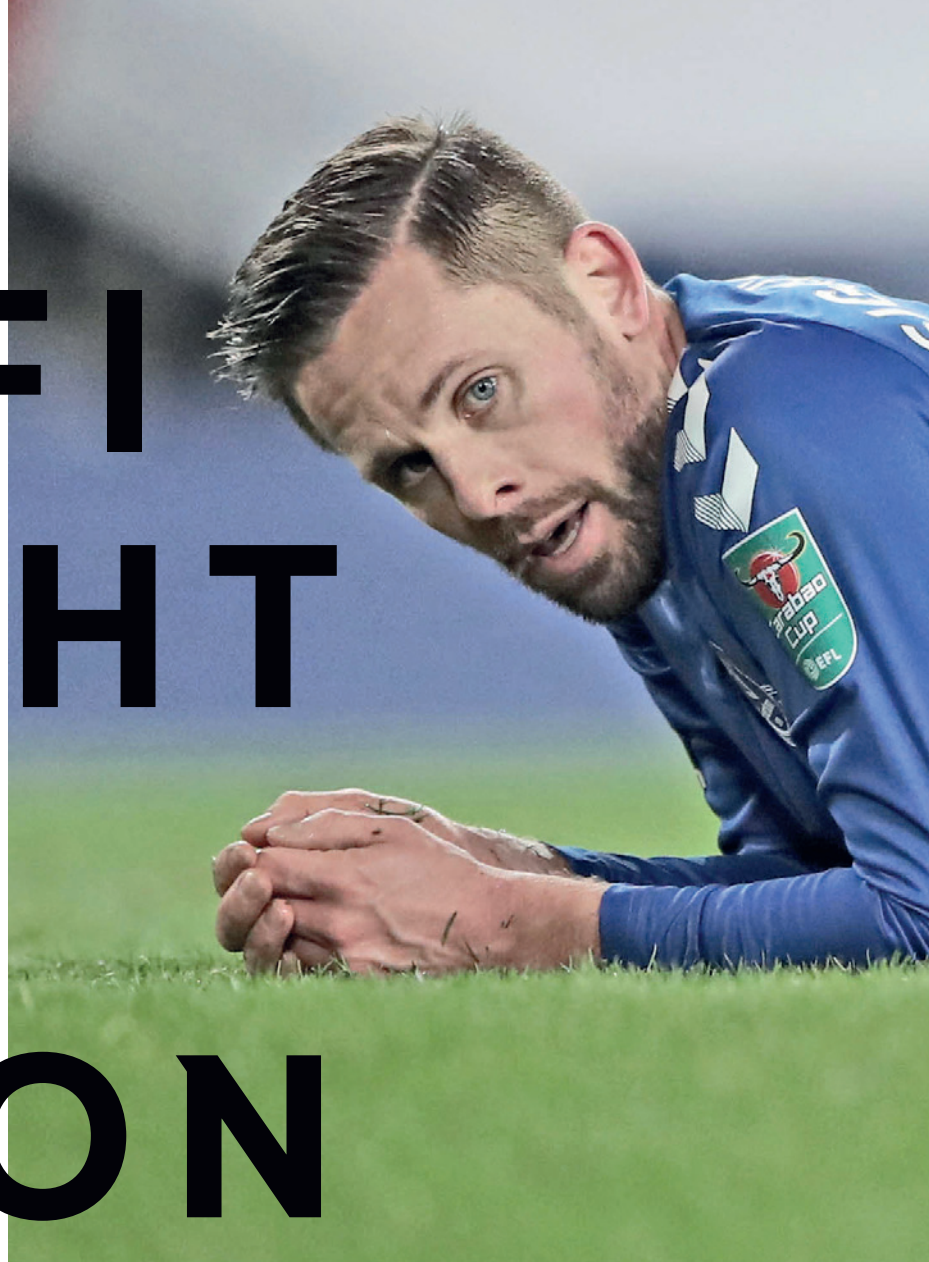
Im Sturm bin ich gespannt: Wenn er fit gewesen wäre, hätte **Alfreð Finnbogason** begonnen. In Deutschland ist

er bekannt als Angreifer vom FC Augsburg. Bei uns im Land ist er im Juni 2018 in die Historie eingegangen mit seinem Treffer zum 1:1-Endstand gegen Argentinien – dem ersten Tor eines Isländers bei einer Fußball-Weltmeisterschaft. Finnbogason braucht Fitness, um seine größte Qualität auszuspielen zu können: Er ist ein echter Goalgetter, nutzt seine Chancen eiskalt. Alternativ steht **Albert Guðmundsson** bereit. Der ist 23 Jahre jung und spielt gerade eine gute Saison beim AZ Alkmaar in den Niederlanden. Er ist ein kleiner, wendiger und schneller Stürmer, einer, der sowohl Tore schießen als auch vorbereiten kann. Grundsätzlich wird es aber vermutlich so sein, dass erst mal nur ein Angreifer auf dem Platz steht. Keine Frage, der Start in die WM-Qualifikation mit der Aufgabe in Deutschland ist anspruchsvoll für Island. Aber das gemeinsame Ziel ist das Erreichen der WM 2022.

AUFZEICHNUNG Uwe Bremer

FOTOS (1) Picture Alliance/Pressefoto Rudel, (2) AFP/Bertrand Langlois, (3) Reuters/Michael Regan, (4) AFP/Attila Kisbenedek, (5) Picture Alliance/AP/Zsolt Szigetváry, (6) imago/Gonzales Photo, (7) AFP/Haraldur Guðjónsson, (8) imago/Panoramic International, (9) Picture Alliance/Simon Stacpoole, (10) Picture Alliance/Xinhua News Agency, (11) firo

GYLFI MACHT DAS SCHON



Ohne den Ex-Hoffenheimer Gylfi Sigurðsson tritt Islands Nationalmannschaft zum Auftakt der WM-Qualifikation an. Und das aus gutem wie schönen Grund: Er wird Vater. Damit fehlt den Isländern nicht nur ihr Spielmacher, sondern auch die Symbolfigur ihres Aufschwungs.

Es ist jetzt mehr als zehn Jahre her, dass Gylfi Sigurðsson kam, sah und siegte. Frisch verpflichtet vom englischen Zweitligisten Reading wurde er für die TSG 1899 Hoffenheim im Bundesligaspiel gegen Kaiserslautern zu seinem zweiten Kurzeinsatz eingewechselt. 28 Sekunden später hatte er einen Freistoß verwandelt und alle fragten sich: Wer ist dieser Isländer, der noch krümmere Kurven schießen kann als Cristiano Ronaldo?

2021 ist Sigurðsson immer noch da, mehr denn je sogar. Der 31-Jährige aus Reykjavík gehört zu den Stars des englischen Traditionsklubs FC Everton; er ist zusammen mit Ásgeir Sigurvinsson (Regisseur des Stuttgarter Meisterteams 1984) sowie Eiður Guðjohnsen (langjähriger Chelsea-Stürmer und Champions-League-Sieger 2009 mit dem FC Barcelona) bereits jetzt auf dem Podium der isländischen Fußballgeschichte. Schon neunmal(!) wurde er in seiner Heimat als „Fußballer des Jahres“ ausgezeichnet. Wenn die Auswahl des 360.000-Einwohner-

landes nach den historischen Teilnahmen an der EM 2016, wo es sogar bis ins Viertelfinale ging, und der WM 2018 die Qualifikation zur EM 2020/21 knapp verpasste, ist das gewiss nicht seine Schuld. In den Play-offs um einen der letzten vier Plätze schoss er im Herbst beide Tore zum Halbfinalsieg gegen Rumänien und erzielte im Finale gegen Ungarn die Führung. Island fehlten nur noch wenige Minuten, und es wäre auch bei der EM ein Gruppengegner der DFB-Auswahl geworden. Dann trafen die Ungarn noch zweimal.

FOULS VERMEIDEN

Jede Mannschaft sollte gegen Sigurðsson vor allem eines: Fouls in Strafraumnähe vermeiden. Ob in direkter Ausführung oder als Vorbereiter sorgt er bei jedem Standard für Gefahr. Ein Ergebnis hartnäckigen Spezialtrainings: Schon als Kind zeichnete er dafür mit seinem Bruder Ólafur gerne Zielscheiben auf eine Mauer. Als Profi bleibt er auch heute noch nach Abschluss der



Teameinheiten häufig länger auf dem Rasen, um seine Freistöße zu perfektionieren. Wiederholung schafft eben Verbesserung.

Doch Sigurðsson ist mehr als nur Scharfschütze. Lieber mit rechts, aber auch mit links kann er bei jeder Ballberührung den Unterschied machen. Auf seiner bevorzugten Position hinter den Spitzen vereint er Technik und Gefühl, Übersicht und Fantasie. Als Defizite gelten können allenfalls mangelnde Schnelligkeit sowie eine gewisse Inkonstanz. In Hoffenheim avancierte er nach seinem fulminanten Start schnell zum Publikumsliebling und wurde zum Spieler der Saison 2010/11 gewählt. Wirklich zu landen schaffte er in einer turbulenten Phase des Vereins mit häufigen Trainerwechseln jedoch nicht. Anderthalb Jahre nach der Ankunft im Kraichgau wechselte er zurück nach Großbritannien.

REKORD UND ROMANTIK

Dorthin war er erstmals schon als 16-Jähriger in die Akademie von Reading aufgebrochen, und dort ging es nun zu Swansea City. Unterbrochen von zwei Jahren bei Tottenham Hotspur entwickelte er sich bei dem walisischen Klub zu einem der besten Mittelfeldspieler der Premier League. Im März 2012 erhielt er als erster Isländer die Auszeichnung zum „Spieler des Monats“, nicht mal Guð-

johnsen war das gelungen. Später kam er allein in den drei Saisons zwischen 2014 und 2017 auf insgesamt 53 Scorerpunkte; umso beachtlicher, als Swansea zumeist gegen den Abstieg kämpfte.

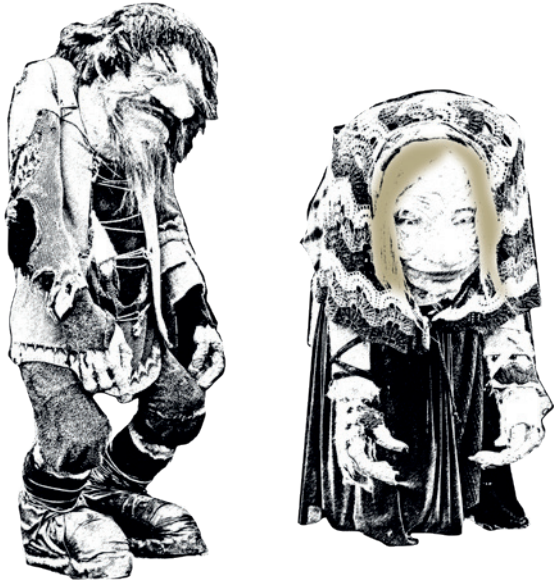
Everton hatte schon lange ein Auge auf ihn geworfen und zahlte im Sommer 2017 die Vereinsrekordablöse von 49,5 Millionen Euro. Der Wechsel hatte ein romantisches Element, denn just bei den „Toffees“ hatte Gylfi Sigurðsson als Elfjähriger ein Trainingspraktikum absolviert und dabei auch den Balljungen bei einem Premier-League-Match im Goodison Park gegeben. Nun kam er als großer Hoffnungsträger, brachte es in seiner zweiten Saison zum besten Torschützen des Vereins und stieg bald zum Vize-Kapitän auf. Allerdings erlebte er wies schon in Hoffenheim parallel ein Auf und Ab mit vielen Trainerwechseln. Unter dem aktuellen Übungsleiter Carlo Ancelotti scheint nun wieder Stabilität eingezogen zu sein. Everton mischt sogar im Kampf um die Champions-League-Plätze mit. Für Sigurðsson wäre es seine erste Teilnahme an der Königsklasse – ein weiterer Meilenstein für den isländischen Vorzeigefußballer seiner Zeit. WM und EM hat er ja schon gespielt, und das ist mehr, als seine Vorgänger auch nur erträumen konnten.

TEXT Florian Haupt

FOTO Picture Alliance/AP/Nick Potts

VON ELFEN UND

Warme Füße an kalten Tagen, Spieler vor der Kurve und ein starker Serienstar – dies ist unsere Top 10 zu Island. Mal skurril, mal kurios. Alles außer gewöhnlich.



FROM ICELAND WITH LOVE

Island wird „Das Land von Eis und Feuer“ genannt. Das hat nichts mit „Game of Thrones“ zu tun, sondern mit Erdkunde. Allein der Vatnajökull macht acht Prozent der Landesfläche aus und ist mit 8.100 km² der größte Gletscher Europas. Auf der anderen Seite gibt es in Island 31 aktive Vulkane und der bekannteste von ihnen legte 2010 zeitweise den internationalen Flugverkehr lahm. Aus dem Eyjafjallajökull drang eine acht Kilometer hohe Aschesäule und über mehrere Tage schwebten feine Aschepartikel über Europa – mit besten Grüßen aus Island.

WASSER MARSCH!

Und noch etwas wird in Island mit Hochdruck aus der Erde geschossen, nämlich Wasser. Der Begriff „Geysir“ kommt vom isländischen Wort „geysa“, das so viel bedeutet wie „sich ergießen“ oder „herauspritzen“. Die Wasserfontänen werden auch deshalb vor allem mit Island assoziiert, dabei gibt es dort nicht mal die meisten: Allein im Yellowstone-Nationalpark in den USA gibt es etwa 300 aktive Geysire, in Island sind es lediglich 26.

WIR KOMMEN IN FRIEDEN

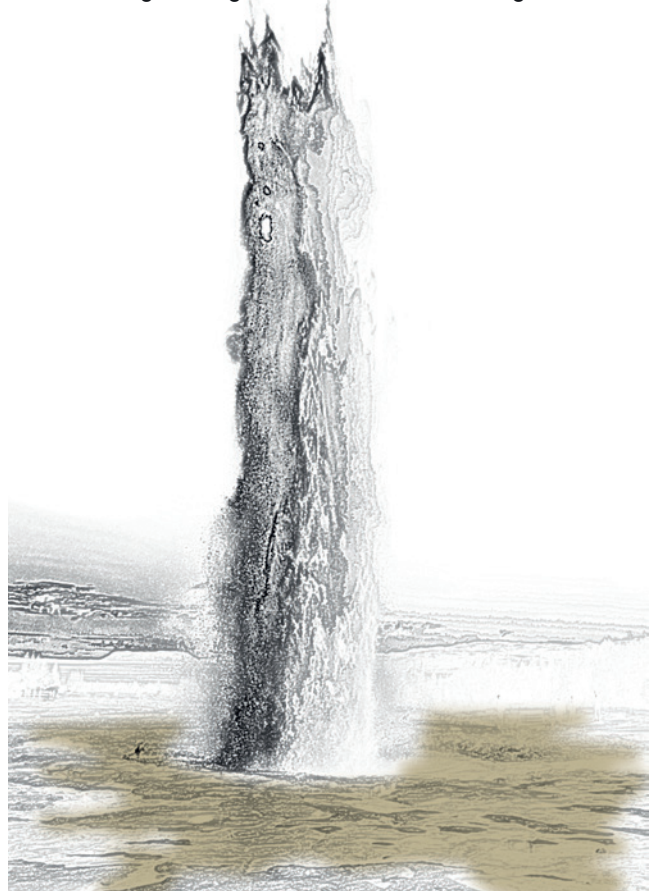
Die Isländer halten offenkundig nichts von körperlichen oder gar kriegerischen Auseinandersetzungen. Im „Global Peace Index“ belegt das Land Platz eins vor Neuseeland und Portugal (Deutschland liegt auf Position 16). Dazu passt, dass Island, obwohl NATO-Mitglied, über keine regulären Streitkräfte verfügt. Bis 2006 sorgten die USA für die außenpolitische Sicherheit des Landes. Seit 2007 kümmern sich Norwegen und Dänemark um die Luftraum- und Küstenüberwachung.

SIE SIND UNTER UNS

Angeblich glauben sechs von zehn Isländer*innen an Elfen und Trolle, kurz: an das „verborgene Volk“. An vielen Orten im Land sind Figuren von ihnen zu sehen. 2016 machte eine Meldung die Runde, dass die Stadtverwaltung von Siglufjörður Bauarbeiter aufgefordert hatte, einen „Elfenstein“ wieder freizulegen, der im Jahr zuvor unter einer Ladung Sand begraben worden war. Danach sollen die Bauarbeiten von Unglücken überschattet worden sein. Die Straße wurde von enormen Schlammengen überspült. Ein Bauarbeiter fiel und verletzte sich, Bulldozer funktionierten plötzlich nicht mehr, ein Journalist versank bis zum Bauch im Schlamm und musste gerettet werden. „Niemand hatte an den Álfkonusteinn gedacht“, sagte ein Mitarbeiter der zuständigen Baufirma. Der Stein wurde freigelegt und gereinigt. Sicher ist sicher.

GROSSMAMA UND GROSSPAPA

Island hat fast genauso viele Einwohner wie Wuppertal, wenige Menschen also auf großer Fläche im am dünnsten besiedelten Land Europas. Und wenn Herr Isländer Frau Isländerin kennenlernt, so sei ihm angeraten, auf „Íslendingabók“ zu schauen. Auf der Startseite heißt es: „Wir sind alle verwandt“ – die Frage ist nur, wie nah oder wie weitläufig. Jeder, der eine isländische ID hat, kann sich in dem Online-Portal auf die Spurensuche der eigenen Familie begeben. Irgendwo kreuzen sich die Wege immer.



BERGEN



UND JETZT ALLE!

Die Bilder der isländischen Spieler und ihrer Fans mit abwechselnd ausgebreiteten und zusammengeführten Armen, das laute „Hüh“ und das laute Klatschen in immer schnellerem Rhythmus gehörte bei der EM 2016 zu den beeindruckendsten Bildern des Turniers. Aber kommt dieser „Viking Clap“ ursprünglich tatsächlich aus Island? Antwort: vermutlich nicht. Manche sagen, er sei dem Film „300“ entnommen. Fans des französischen Klubs RC Lens verbuchen ihn für sich, ebenso Fans der Schotten vom FC Motherwell. Klar scheint jedoch, wie der Clap nach Island kam. Motherwell hatte 2014 ein Europa-League-Qualifikationsspiel gegen den isländischen Klub Stjarnan, dessen Fans ihn dann zur Nationalmannschaft „mitnahmen“. Seitdem wird geklatscht und gebrüllt, was das Zeug hält. Bis Corona kam. Hoffentlich hören wir's bald wieder – wenn alle Fans zurück im Spiel sind.

SOHN VOM SOHN VOM SOHN

In Island ist es üblich, sich mit dem Vornamen anzusprechen. Der Präsident also wird einfach „Guðni“ genannt. Das ist nicht nur weniger präventios, sondern eine aus dem Nordgermanischen stammende Tradition. Das System ist nicht weiter kompliziert: Statt wie bei uns Vorname und Nachname gibt es im Isländischen den Vornamen und den Vaternamen (manchmal auch Muttersnamen), verbunden mit der Endung „Sohn“ oder „Tochter“. Beispiel: Der Sohn von Ólafur Jonsson heißt mit Vornamen Eirík, mit vollständigem Namen also Eirík Ólafsson, Tochter Sara heißt somit Sara Ólafsdóttir. In Norwegen und Schweden gab es das früher auch, ehe man dort zum Familiennamensystem überging. Auf den Färöern ist die Verwendung der Vaternamen seit 1992 wieder erlaubt, in Dänemark seit 2006.

VON UNTEN WARM

Dass in Reykjavík und an anderen Orten Leute beim Schneeschieben ausrutschen, ist praktisch ausgeschlossen. Denn zahlreiche Straßen sind beheizt. Der große geologische Vorteil ist, dass das Wasser in der Erde ohnehin schon sehr warm ist, Erdwärme also sehr leicht zu erschließen ist. Das hat Vorteile: Frostschäden und Schlaglöcher werden vermieden, die Straßen halten länger. Und auch die Natur freut sich, weil sie keinem Streusalz ausgesetzt wird. Dennoch: Barfuß im Winter durch Island? Kein guter Plan.

DIE GOLDENE ANANAS

Islands Präsident Guðni Th. Jóhannesson machte 2017 Bekanntschaft mit der Wucht der sozialen Medien. Beim Besuch einer Schule in der Stadt Akureyri wurde er gefragt, was er von Ananas auf einer Pizza halte. Gar nichts, antwortete der Präsident, am liebsten würde er Ananas auf Pizzen verbieten. Was folgte, war #pine-applegate. User machten sich für die Rechte der Südf Frucht stark, was dazu führte, dass Guðni auf seinem Facebook-Account mitteilte, er möge Ananas sehr wohl, aber nicht auf der Pizza. Dass er nicht die Macht habe, so etwas zu verbieten, sei ihm außerdem nur recht, „in einem Land, in dem das möglich wäre, würde ich nicht leben wollen.“

VIEL ESSEN, VIEL HEBEN

Zum Abschluss doch noch „Game of Thrones“. Die Serie machte den vermutlich stärksten Isländer weltberühmt und passenderweise wurde seine Figur Gregor Clegane „Der Berg“ genannt. Und dieser Name ist perfekt gewählt: Hafþór Björnsson wiegt bei einer Größe von 2,05 Metern etwa 200 Kilo. Dabei spielte er mit 20 noch Basketball. 2018 wurde er „World's Strongest Man“, im vergangenen Jahr stemmte er aus dem Kreuz eine 501 Kilo-Hantel. Das ist, abgesehen vom Training, jeden Tag harte Arbeit: Sechs Mahlzeiten nimmt er zu sich, um etwa 10.000 Kalorien zu erreichen.



WER WIRKLICH AN
SICH GLAUBT, IST
NICHT ZU SCHLAGEN.

Wir begleiten unsere Talente auf dem Weg an die Weltspitze.
Weil es Träume gibt, für die es sich zu kämpfen lohnt.
#UNSTOPPABLE





NEUER NÄHERT SICH

Toni Kroos ist im Oktober vorigen Jahres als 15. deutscher Spieler in den Kreis der Hunderter aufgerückt. Eine beeindruckende Marke, doch lange aufhalten mag Kroos sich damit nicht, „denn im Kopf ist die Europameisterschaft. Es geht darum, weiter erfolgreich zu sein.“ Auch Manuel Neuer nähert sich der Dreistelligkeit immer mehr

an. Am bisherigen Rekordkeeper Sepp Maier ist er bereits vorbeigezogen. Und an der Spitze? Ist alles beim Alten. Lothar Matthäus, Miroslav Klose und Lukas Podolski sind mit großem Vorsprung ganz vorne. Auffällig: Die ersten elf DFB-Spieler in der Rangliste sind allesamt Weltmeister geworden. Die Übersicht:

1. Lothar Matthäus	150
2. Miroslav Klose	137
3. Lukas Podolski	130
4. Bastian Schweinsteiger	121
5. Philipp Lahm	113
6. Jürgen Klinsmann	108
7. Jürgen Kohler	105
8. Per Mertesacker	104
9. Franz Beckenbauer	103
10. Joachim Streich	102 *
11. Thomas Häßler	101
Toni Kroos	101
13. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
Thomas Müller	100
16. Michael Ballack	98
17. Manuel Neuer	96
Berti Vogts	96
19. Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95

* Spiele für den DFV ; ** Spiele für DFV und DFB

562

SIEGE

AUS BISLANG 969 SPIELEN, DAZU 199 UNENTSCHEIDEN UND 208 NIEDERLAGEN

DIE JÜNGSTEN DEBÜTANTEN

Jamal Musiala (Bayern München) und Florian Wirtz (Bayer 04 Leverkusen) sind zum ersten Mal für die Nationalmannschaft nominiert worden. Wenn sie in dieser Länderspielphase zum Einsatz kommen sollten, würden sie in die Top 5 der jüngsten Debütanten der DFB-Geschichte vorstoßen. Musiala, der am Tag

des Island-Spiels 18 Jahre und 27 Tage alt ist, wäre in dieser Liste Vierter oder Fünfter, je nach Zeitpunkt des Einsatzes. Wirtz, bei der ersten Partie 17 Jahre, zehn Monate und 22 Tage alt, wäre Dritter und vor allem: Er wäre der jüngste Nationalspieler seit 111 Jahren. Dies ist die bisherige Top 10:

1. Willy Baumgärtner	17	3	13	1908
2. Marius Hiller	17	7	29	1910
3. Uwe Seeler	17	11	11	1954
4. Friedel Holz	18	0	27	1938
5. Karl Wolter	18	2	4	1912
6. Franz Jelinek	18	2	5	1940
7. Mario Götze	18	5	14	2010
8. Willy Tänzler	18	5	26	1908
9. Olaf Thon	18	7	15	1984
10. Max Meyer	18	7	25	2014

TRAUER UM HANS RAUCHENSTEINER



Der renommierte Sportfotograf Hans Rauchensteiner ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Der gebürtige Landshuter, Gründer der Agentur Pressefoto Rauchensteiner, gehörte zu den angesehensten Sportfotografen in Deutschland und war ein langjähriger Begleiter der Nationalmannschaft. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem gewann er 1978 den ersten Preis bei „World Press Photo“ sowie zweimal die Wahl zum „Sportfoto des Jahres“ (1987 und 1993). Auch beim IOC-Wettbewerb 1989 belegte er den ersten Rang. Der DFB wird Hans Rauchensteiner ein ehrendes Andenken bewahren.

2.175

TORE

BEDEUTEN EINEN SCHNITT VON 2,24 PRO SPIEL



1

FÜR IMMER EIN ZEBRA

Wer an die großen Spieler des MSV Duisburg denkt, dem wird als erstes Bernard „Ennatz“ Dietz einfallen. 1980 war der Verteidiger aus Bockum-Hövel Kapitän der deutschen Mannschaft beim EM-Triumph in Rom. Für den Rest der Saison hat er einen großen Wunsch: dass der MSV nicht aus der 3. Liga absteigt.

Er ist das Gesicht des MSV Duisburg geblieben, weil er genau die Tugenden verkörpert hat, die diesen Klub in den 28 Jahren seiner Bundesliga-Zugehörigkeit ausgezeichnet haben: harte Arbeit, Furchtlosigkeit und Teamgeist in guten wie in schlechten Zeiten. Kein Wunder also, dass dieser Verein zu seiner aktiven Zeit auch schon mal „MSV Dietzburg“ genannt wurde, was Bernard Dietz, dem Duisburger Vorkämpfer und Anführer, nur in Maßen gefallen hat. Der 53-malige Nationalspieler und Kapitän der deutschen Europameister-Mannschaft von 1980 hat sich immer als Teil des Ganzen gesehen. „Ich war ein Teamplayer“, sagt der 73-Jährige. Diese unverrückbare Lebenshaltung wurde von seinen Kameraden im blau-weiß quergestreiften Trikot der Duisburger „Zebras“ wie der Nationalmannschaft, für die er von 1974 bis 1981 als Verteidiger wertvolle Dienste leistete, immer geschätzt. Bernd Hölzenbein, der Frankfurter Stürmer und Weltmeister von 1974, sagt über seinen Kollegen noch heute, „dass Bernard immer zuerst für die anderen“ dagewesen sei.

Eine Grundtugend, die im Hause Dietz selbstverständlich war, zumal die Familie aus Bockum-Hövel, heute ein Stadtteil von Hamm, nicht mit Reichtümern gesegnet war. Dafür aber mit viel Lebensfreude, die den jungen Bernard schon als Straßenkicker in den 50er-Jahren auszeichnete. Dass er einmal eine nationale Fußballgröße sein würde, ahnte der bodenständige Dietz in seinen frühen Jahren beim SV Bockum-Hövel nicht, da er nie in eine Jugendauswahl des Deutschen Fußball-Bundes berufen wurde. Erst 1970 schaffte es das stürmische Talent in die Westfalenauswahl, seine Karriere nahm Fahrt auf. Als Kind ein Fan des 1. FC Köln, war er stolz, dass ihn der FC zu einem Probetraining einlud, bei dem Dietz einen guten Eindruck machte. Es kam dann doch nicht zu einer vertraglich fixierten Liaison, weil die Kölner den Profi in spe erst einmal beim damaligen Regionalligaverein Lüner SV „parken“ wollten.

Das aber war nicht im Sinne des aufstrebenden Spielers, der zu jener Zeit vom DFB in den erweiterten Olympiakader für die Sommerspiele von München 1972 berufen worden war. Damals galt Olympia noch als das große Sportfest der besten Amateure weltweit. Dietz aber zog die Profiperspektive vor, die ihm der Bundesligaklub MSV Duisburg nach einem Probetraining sofort bot und unterschrieb 1970 seinen ersten Profivertrag. Im dritten Saisonspiel bei Werder Bremen erzielte er dann beim 2:0-Sieg seinen ersten Treffer, musste sich aber in seiner Premieren-Spielzeit meist mit Teilzeiteinsätzen bescheiden. Das Gefühl, bei seinem neuen Verein rasch heimisch werden zu können, hatte er aber von Beginn

an. Heute sagt Dietz: „Was mich am MSV Duisburg immer fasziniert hat, war der große Zusammenhalt in der Mannschaft. Das fing schon damit an, wie ich beim Probetraining in der Truppe aufgenommen wurde. Vielleicht auch, weil meine Mitspieler früh erkannten, dass ich ein typischer Mannschaftsspieler war.“

TRÄNEN BEIM ABSCHIED

Dietz unterschrieb seinerzeit ein Gehaltsangebot von 1.200 Mark brutto monatlich – das waren, für heutige Verhältnisse unglaublich, 200 Mark mehr, als er zuvor als gelernter Schlosser und Schmied verdient hatte. Mit Dietz, den Trainer Rudolf Faßnacht 1972 vom Linksaußen zum offensiven Linksverteidiger machte, gewann der MSV zwischen 1970 und 1979 sieben der neun Heimspiele gegen den großen FC Bayern München. Darunter war 1977 ein spektakuläres 6:3, in dem der stürmische Abwehrspieler Dietz vier Treffer erzielte – so viele wie keine andere defensive Fachkraft während einer Begegnung in bald 60 Jahren Bundesliga. Da Dietz in seinen 495 Erstliga-Auftritten für den MSV (1970 bis 1982) und danach für den FC Schalke 04 (1982 bis 1987) 77 Treffer gelangen, ist er bis heute der beste Bundesliga-Torschütze unter den Abwehrspielern.

Als Dietz, 1973 zum Kapitän der „Zebras“ ernannt, seinen Leib-und-Magen-Verein nach dessen erstem Erstliga-Abstieg in Richtung Gelsenkirchen verließ, weil der klappte MSV Geld brauchte, flossen bei ihm Tränen. Der Trennungsschmerz saß bei ihm anfangs so tief, dass er sich manchmal nach dem Training „auf“ Schalke ins Auto setzte und zurück nach Duisburg gen Wedaustadion fuhr, wo er sich gelegentlich einfach auf die Tribüne setzte und mit einem Hauch von Nostalgie auf den Rasen seines Heimatstadions schaute. So schön auch die Zeit beim großen westfälischen Traditionsklub gewesen sei, sagt Dietz heute, sei das Wedaustadion doch „so etwas wie mein Haus und meine Welt“ geblieben.

Dass hier, in der inzwischen rundum modernisierten Arena, am 25. und 31. März die beiden Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele des deutschen Teams gegen Island und Nordmazedonien ausgetragen werden, findet Bernard, genannt „Ennatz“, Dietz „sensatio-

**„ZWÖLF JAHRE MSV DUISBURG,
DAS IST EINE SPORTLICHE
LEBENS GESCHICHTE.“**

EM-KAPITÄNE

1972	FRANZ BECKENBAUER
1976	FRANZ BECKENBAUER
1980	BERNARD DIETZ
1984	KARL-HEINZ RUMMENIGGE
1988	LOTHAR MATTHÄUS
1992	ANDREAS BREHME
1996	JÜRGEN KLINSMANN
2000	OLIVER BIERHOFF
2004	OLIVER KAHN
2008	MICHAEL BALLACK
2012	PHILIPP LAHM
2016	BASTIAN SCHWEINSTEIGER



3

nell.“ Schade nur, dass auch die Duisburger die beiden A-Länderspiele in ihrer Heimatstadt wegen der Corona-Krise nur vor dem Fernsehschirm erleben können.

STOLZER KAPITÄN

So wie die meisten von ihnen früher, als sie den Aufstieg ihres Lieblingsspielers zu einer unentbehrlichen Größe der Nationalmannschaft verfolgten. Dietz feierte seine Premiere ein paar Monate nach dem deutschen WM-Gewinn 1974 bei einem EM-Qualifikationsspiel auf Malta bei einem unscheinbaren 1:0-Erfolg und wurde später zu einer unentbehrlichen Größe in den Mannschaften der Bundestrainer Helmut Schön und Jupp Derwall. Bei der EM-Endrunde 1976 im damaligen Jugoslawien, seinem ersten Miniturnier mit vier Mannschaften, stand er im Finale, das nach einem 2:2 über 90 und 120 Minuten per Elfmeterschießen entschieden wurde. Gegen Deutschland, weil Uli Hoeneß den entscheidenden Strafstoß in die Belgrader Wolken schoss.

1978 schied er mit dem deutschen Team bei der WM in Argentinien vorzeitig nach der 2:3-Niederlage gegen



2

2_ Sein größter Erfolg: 1980 wurde Dietz mit der DFB-Auswahl Europameister.

3_ 495 Spiele bestritt der Abwehrspieler (rechts, gegen Bayern-Profi Kurt Niedermayer) für den MSV Duisburg und den FC Schalke 04 in der Bundesliga.

Österreich aus. Damals, sagt er, sei das Betriebsklima in der Mannschaft „nicht gut“ gewesen. Im Gegensatz zur EM 1980 in Italien, die mit dem 2:1-Endspielsieg über Belgien zum Höhepunkt in der sportlichen Vita des Bernard Dietz wurde. „Wir hatten eine Wahnsinnstruppe beieinander, da passte alles, weil es keine Grüppchenbildung gab“, sagt er heute. „Dass ich dann noch der Kapitän sein durfte, hat mich stolz gemacht.“

Nach seinem Karriereende 1987 folgten viele Jahre als Trainer in Vereinen weit oder nicht ganz so weit unterhalb der Bundesliga. 2010 kehrte er noch einmal zu seinem MSV zurück: als Repräsentant, Aufsichtsrat oder Vizepräsident, ehe sich Dietz aus der Öffentlichkeit zurückzog. Heute hofft er als Fan, dass die Duisburger nach Jahren des Pendelns zwischen 2. Bundesliga und 3. Liga nicht auch noch in die Regionalliga absteigen. Und selbst wenn, bliebe er immer ein Fan der „Zebras“, denn: „Zwölf Jahre MSV Duisburg, das ist eine sportliche Lebensgeschichte.“

TEXT Roland Zorn

FOTOS (1) Getty Images/Christof Koepsel, (2) imago/Sven Simon, (3) imago/kicker/Liedel



EQUAL GAME

UEFA RESPECT



Ein Ball – 1.000 Geschichten



STERNSTUNDE IN ROM

Ein kleines Stück Stoff erinnert im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund an den größten Erfolg eines MSV-Spielers in der Nationalmannschaft. Es steht zugleich für die außergewöhnliche Karriere eines außergewöhnlichen Menschen.



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**



Während der EM-Endrunde 1980 besiegte die deutsche Mannschaft auf dem Weg ins Finale Titelverteidiger Tschechoslowakei und die Niederlande, die zwei Jahre vorher noch im WM-Finale gestanden hatten. Die Auswahl des damaligen Bundestrainers Jupp Derwall blieb zu jener Zeit in 23 Spielen in Folge ungeschlagen, eine bis heute bestehende Rekordserie. Kapitän war ein MSV-Profi: Bernard Dietz. „Unsere Mannschaft besaß herausragende Einzelspieler, funktionierte aber auch als verschworene Gemeinschaft. Der EM-Gewinn bildete natürlich den absoluten Höhepunkt“, erinnert er sich.

Erst mit 22 Jahren war er Profi geworden, sein Länderspieldebüt gab er mit 26 im Dezember 1974 auf Malta. „Wir spielten damals in Valletta auf einem Betonplatz und haben mit fünf Debütanten nach einem Tor von Bernd Cullmann mit 1:0 gewonnen. Trotz des knappen Ergebnisses war das für mich ein schönes vorweihnachtliches Geschenk.“ Zum Team gehörten aber auch noch die 74er-

Weltmeister wie Franz Beckenbauer, Rainer Bonhof und Bernd Hölzenbein. „Ich war schon ein gestandener Bundesliga-Profi, aber mit diesen Jungs zusammen zu spielen, hatte noch einmal etwas Besonderes. Im Team der Weltmeister stieg Dietz schließlich sogar zum Kapitän auf.“

KARRIERE GEEBNET

Auch im neuen Amt agierte der bodenständige Dietz mehr als Teamplayer, weniger als lautstarker Chef und kümmerte sich dabei insbesondere auch um die Integration der jungen Spieler. Auf diese Weise ebnete er einem späteren Weltstar des Fußballs den Karriereweg. Lothar Matthäus, damals gerade 19 Jahre alt, konnte sich im Vorfeld der EM 1980 über seine Nominierung zunächst nicht so recht freuen, weil er dafür den gemeinsamen Urlaub mit seiner Freundin absagen musste. Dietz beseitigte im persönlichen Gespräch die Zweifel des Talents, mit seiner EM-Teilnahme die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Und damit sich für Matthäus die EM-Reise in besonderer Weise lohnen sollte, ließ sich der Kapitän im zweiten Gruppenspiel gegen die Niederländer bei einer scheinbar sicheren 3:0-Führung für ihn auswechseln. Die Goodwill-Aktion wäre beinahe schiefgegangen. Matthäus war kaum auf dem Spielfeld, als er sogleich einen Elfmeter verursachte. Und als den Niederländern auch noch der 2:3-Anschlussstreffer gelang, schwante Dietz Böses. „Am Spielfeldrand wurde ich dann doch etwas nervös, ob ich mich nicht etwas verkalkuliert hatte.“ Es ging aber bekanntermaßen alles gut, denn Deutschland gewann nicht nur das Spiel. Die Basis für Matthäus' Weltkarriere war gelegt und acht Tage später streckte Bernard Dietz den EM-Pokal in den römischen Nachthimmel. Seine Kapitänsbinde ist seit 2015 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund zu sehen – ein kleines Stück Stoff mit einer großartigen Geschichte.

TEXT Knut Hartwig
FOTO firo

FUSSBALL. LIFESTYLE. BUSINESS.

DAS MAGAZIN ZUR FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA



JETZT BESTELLEN AUF

[ELFEN-MAGAZIN.COM](https://elfen-magazin.com)

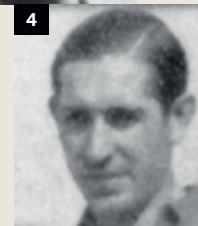
   [ELFEN_FUSSBALL](https://twitter.com/ELFEN_FUSSBALL)

23 Spieler aus Duisburger Vereinen trugen bislang das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Keiner so oft wie „Ennatz“ – und der Rekordtorschütze brauchte nur sieben Spiele.

DA IST DER WORM DRIN

DUISBURGER NATIONALSPIELER

			Einsätze	Tore
1.	Bernard Dietz	MSV Duisburg	1974–1981	53 0
2.	Paul Zielinski	Union Hamborn	1934–1936	15 0
3.	Willy Busch	Duisburger TSV 1899	1933–1936	13 0
	Werner „Eia“ Krämer	Meidericher SV/MSV Duisburg	1963–1967	13 3
5.	Ronald „Ronnie“ Worm	MSV Duisburg	1975–1978	7 5
6.	Walter Fischer	Duisburger SpV	1911–1914	5 0
7.	Michael Bella	MSV Duisburg	1968–1971	4 0
	Walter Günther	Duisburger TSV 1899	1935–1937	4 2
9.	Hans Biallas	TuS Duisburg 48/99	1938–1939	3 1
	Josef Rodzinski	SV Hamborn 07	1936	3 0
	Hartmut Heidemann	MSV Duisburg	1966–1968	3 0
12.	Manfred Manglitz	Meidericher SV	1965	2 0
	Christian Schilling	Duisburger SpV	1910	2 0
	Rudi Seliger	MSV Duisburg	1974–1976	2 0
	Wilhelm Straßburger	Duisburger SpV	1930	2 0
16.	Alfred Berghausen	SC Preußen Duisburg	1910	1 0
	Andreas Breynek	SC Preußen Duisburg	1910	1 0
	Lothar Budzinsky-Kreth	Duisburger SpV	1910	1 0
	Hermann Flick	Duisburger TSV 1899	1929	1 0
	Hans Gruber	Duisburger SpV	1929	1 0
	Friedel Holz	TuS Duisburg 48/99	1938	1 0
	Heinz Ludewig	Duisburger SpV	1914	1 0
	Klaus Wunder	MSV Duisburg	1973	1 0



1_„Ronnie“ Worm (oben) und Klaus Wunder
2_„Eia“ Krämer (rechts)
3_Paul Zielinski
4_Willy Busch
5_Michael Bella

Viermal erst war die Nationalmannschaft in Duisburg zu Gast und neben einem Kanter Sieg gegen Belgien gab es bislang nur Niederlagen. Eine davon, die erste, ist eine der bemerkenswertesten der deutschen Länderspielgeschichte.

WER WILL?



Vom Länder-Fußball-Wettpiel Deutschland
Pfungstmontag 1910

Im Jahr 1910 steckte der Fußball in Deutschland in den Kinderschuhen, die Nationalmannschaft erst recht. Einen Bundestrainer gab es nicht, um die Belange der DFB-Auswahl kümmerte sich der Spielausschuss des DFB. Wie wenig professionell die Abläufe waren, zeigen die kuriosen Umstände des neunten Länderspiels: Deutschland gegen Belgien. Das Spiel war angesetzt für den 16. Mai, Pfingstmontag, und damit für den Tag nach dem Finale um die deutsche Meisterschaft zwischen dem Karlsruher FV und Holstein Kiel (1:0). Und, trotz der geringen Entfernung nicht ganz überraschend, die aus Karlsruhe und Kiel für die Nationalmannschaft nominierten Spieler verspürten kein ausgeprägtes Bedürfnis, am Tag nach dem

Endspiel in Köln ein Länderspiel in Duisburg zu bestreiten.

Wie viele der vom Spielausschuss ursprünglich nominierten Spieler tatsächlich nicht gekommen sind, ist nicht zweifelsfrei zu belegen. Im DFB-Jahrbuch von 1911 wurde festgehalten, dass lediglich drei der nominierten Spieler in Duisburg auftauchten. Der Abgleich der Prognose aus dem Jahrbuch 1910 und der Aufstellung im Spielbericht legt eine höhere Zahl nahe: acht. Wobei im Jahrbuch 1910 notiert ist: „Die Zusammenstellung kann während der Drucklegung dieses Berichts noch geändert werden.“

Klar ist: Die Nationalmannschaft war weder komplett noch spielfähig an diesem Pfingst-

montag. Aber nach Hause schicken mochte man die Gäste aus Belgien auch nicht. Die Lösung: Unter den Zuschauern wurde nach spielwilligen Fußballern gesucht. So kamen Fußballer zu Länderspielehen, die nur im Stadion waren, um das Spiel als Zuschauer zu verfolgen: Alfred Berghausen (Preußen Duisburg), Lothar Budzinsky-Kreth (Duisburger Spielverein), Peco Bauwens (Kölner SC 1899), der später DFB-Präsident wurde, und Andreas Breynek (Preußen Duisburg), der in der 55. Minute für den verletzten Bauwens eingewechselt wurde. Breynek hatte 1908 als Leichtathlet an den Olympischen Spielen in London teilgenommen und war über 800 und 1.500 Meter jeweils im Vorlauf ausgeschieden. Der Name Christian Schilling wird, da er ebenfalls Duisburger war, im Zusam-



—Belgien in Duisburg: Ein kritischer Moment vor dem ^{belgisches} deutschen Tor.

B-327

menhang der Zufalls-Nationalspieler ebenfalls häufig genannt, allerdings zu Unrecht. Schillings Name gehörte zu denen, die sich bereits in der Aufstellung des Jahrbuchs von 1910 fanden. Er absolvierte fünf Monate später gegen die Niederlande auch noch ein weiteres Länderspiel (1:2 in Kleve). Mit Anfang 30 war er auch für damalige Verhältnisse ein Debütant auf seine alten Tage.

RECHT UND SCHLECHT

Die Nationalmannschaft bestand an diesem 16. Mai 1910 also zu fast einem Drittel aus Zuschauern. Kein Wunder, dass Belgien das Spiel weitestgehend im Griff hatte. Im Spielbericht der „Neuen Sportwoche“ ist festgehalten: „Das Spiel selbst brachte auch,

entsprechend der fragwürdigen Zusammensetzung, keine fußballtechnischen Überraschungen; die deutsche Mannschaft spielte recht und schlecht mit wenigen Ausnahmen. Die belgische Mannschaft, durchweg kräftige Gestalten, lieferte ein schönes Spiel, ohne hervorragend zu sein.“

Angesichts der Ausgangslage schlug sich die deutsche Mannschaft noch beachtlich. In der ersten Hälfte kassierte das Team lediglich einen Treffer, Louis Saeys traf in der 20. Minute für die Gäste. Erst nach Saeys zweitem Tor in der 48. Minute schwanden bei Deutschland erst die Kräfte und nach dem 0:3 durch Edmond Van Staceghem auch die Hoffnung. Die „Neue Sportwoche“ fällte insgesamt ein mildes Urteil und stellte eine

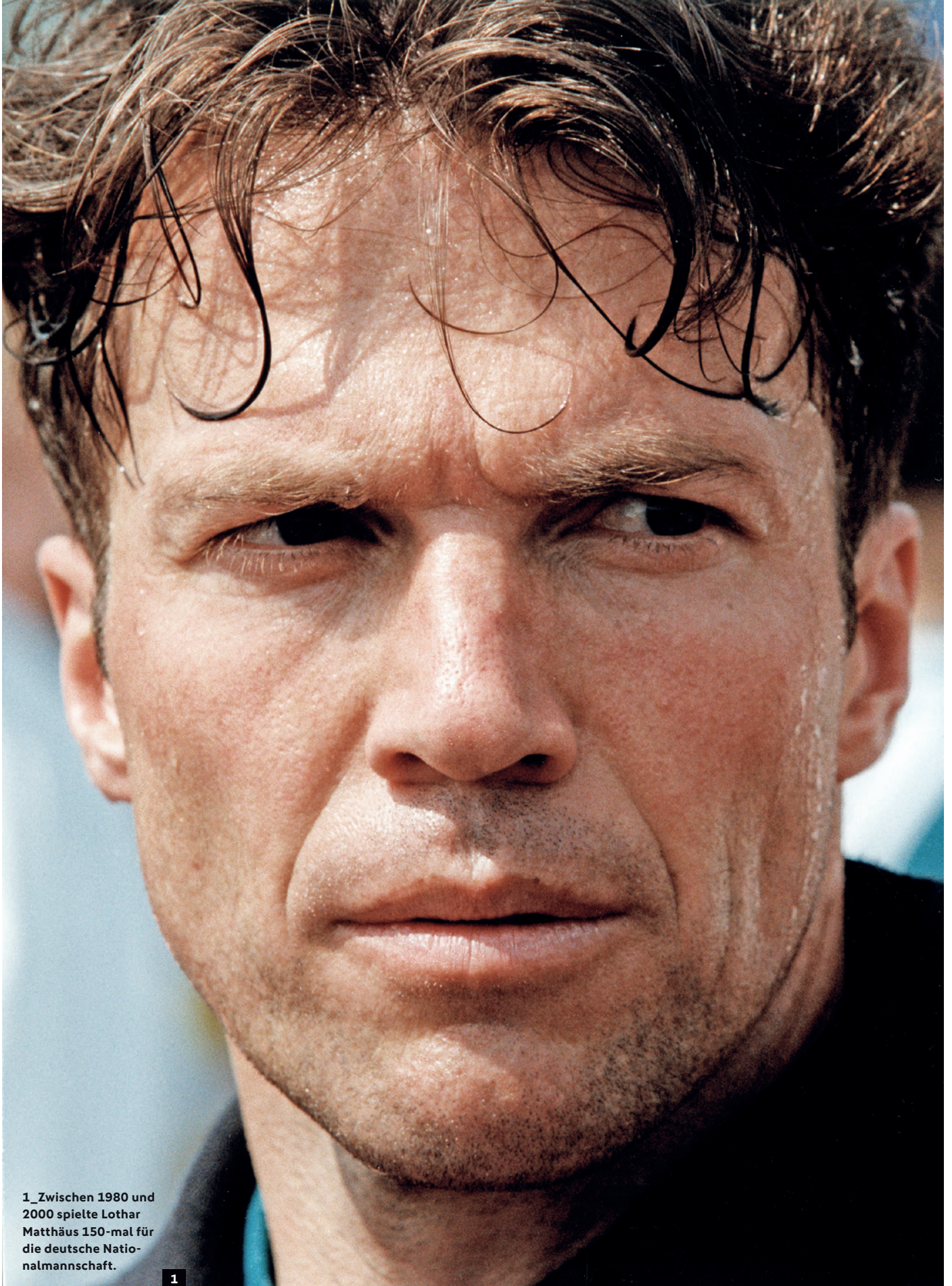
VIERMAL DUISBURG

16.05.1910	Belgien	0:3
23.11.1924	Italien	0:1
22.10.1933	Belgien	8:1
28.03.2007	Dänemark	0:1

gewagte Prognose auf: „Wir brauchen diese Niederlage im Allgemeinen nicht zu tragisch zu nehmen; unsere wirklich gute erste Klasse, wie sie in manchen Kämpfen erprobt ist, hätte die Belgier glatt geschlagen.“ Nur halt nicht an diesem Tag.

TEXT Steffen Lüdeke

FOTO DFB-Archiv/Nachlass Peco Bauwens, Fotosammlung: B_327



1_ Zwischen 1980 und 2000 spielte Lothar Matthäus 150-mal für die deutsche Nationalmannschaft.

Weltmeister ist er geworden, Europameister, Weltfußballer als einziger Deutscher auch und kaum einer auf diesem Planeten war so lange so gut im Spiel mit dem Ball am Fuß: DFB-Rekordnationalspieler und -Ehrenspielführer Lothar Matthäus ist 60 Jahre alt geworden. Und sieht immer noch so aus, als könnte er bald für den EM-Kader nominiert werden.

DER KAPITÄN

Gegen Island hat er nie gespielt. Das ist verwunderlich, denn einer, der 150 Länderspiele aufzuweisen hat, dürfte doch eigentlich keine weißen Flecken auf der Landkarte haben. Jedenfalls nicht auf dem eigenen Kontinent. Es ist ja nicht seine Schuld: Die Lücke war einfach zu groß, die zwischen dem zweiten und dritten Länderspiel gegen die Isländer klappte – 24 Jahre. Und so lange hat selbst er nicht für Deutschland gespielt. Dennoch: Lothar Matthäus ist am 21. März 60 Jahre alt geworden und war dann ein Drittel seines Lebens aktiver Nationalspieler. Da kommt keiner mit. Nicht Fritz Walter, für den diese Feststellung immerhin mit 54 zutraf, nicht Uwe Seeler (mit 48), nicht Franz Beckenbauer (mit 36), nicht Philipp Lahm (mit 30) und auch nicht Silvia Neid (mit 42). Selbst die Damen und Herren Ehrenspielführer neigen den Kopf vor ihrem Standeskollegen. Dem scheinbar ewig jungen Franken, der TV-Zuschauern heute noch ein anerkennendes Staunen entlockt. Nicht nur wegen seiner Expertisen auf dem Fußballsender Sky, sondern auch ob seiner unverändert drahtigen Figur. Es scheint, als sei er allzeit bereit für Spiel Nummer 151. Doch um seinen nationalen Rekord muss er nicht bangen. Weltweit haben ihn acht Spieler übertroffen, aber keiner aus den großen Nationen dieses Sports.

Seine Profikarriere begann 1979 in Mönchengladbach; es wurde eine mit seltsamen Rundungen, obwohl der Typ auch seine Ecken und Kanten hat. Von seinem Probetraining sprechen sie in Mönchengladbach zuweilen heute noch. Da senste er gleich mal den alternden Weltmeister Berti Vogts zu Fall und als der sich wieder aufraffte, rief er: „Schickt sofort einen zu Manager Grasshoff, den Vertrag fertig machen. Das wird mal ein Großer.“ So begann es mit dem 18-jährigen Lothar Matthäus aus Herzogenaurach. Als er dann seinen Vertrag hatte, blieb er sich treu. Sein damaliger Trainer Jupp Heynckes muss immer noch lachen, wenn er daran denkt: „Gleich beim ersten Training hat er den Arrivierten bei uns so auf die Socken gehauen, dass die gar nicht mehr wussten, was Sache war. Als sie ihn zusammenstauchen wollten, sagte der Lothar nur: ‚Mensch, was wollt ihr denn? Ihr müsst doch gleich sehen, dass ich jetzt da bin.‘“

SAUER AUF HEYNCKES

Da war er also. Zum Glück für den deutschen Fußball und für jede Mannschaft, in der er spielte, trotz mancher Nebengeräusche. Seine Borussen, gleich zweimal die

Bayern, Inter Mailand und zum Ausklang die New York Metro Stars. 19 Titel gewann er, darunter zweimal den UEFA-Cup und siebenmal die Deutsche Meisterschaft. Überall war er Stammspieler. 464-mal hat Matthäus in der Bundesliga gespielt, nur dreimal wurde er eingewechselt. Das erste Mal mit 18, das letzte Mal mit 38. Dazwischen lag ein Spiel bei Waldhof Mannheim, unmittelbar bevor Matthäus sich mit Bayern München einigte. Die Leistung litt aufgrund des Wechselwirbels in jenem April 1984 und so setzte Heynckes seinen besten Spieler ohne Begründung auf die Bank. Bis 20 Minuten vor Schluss, da stand es 1:2 und Heynckes warf ihn ins Feuer. Der wutgeladene Matthäus bog das Spiel prompt mit zwei Toren um und gab am Mikrofon unumwunden zu, sauer auf den Trainer gewesen zu sein. Eine vielsagende Episode über den Menschen Lothar Matthäus, der über sich selbst gesagt hat: „Ein Lothar Matthäus gibt nie auf.“ Zu Bayern ging er 1984, um endlich Titel zu gewinnen. Mit Borussia Mönchengladbach ging das bekanntlich nicht mehr Anfang der 80er. Und er gewann Titel: Meister 1985, 1986, 1987, Pokalsieger 1986.

Mit Deutschland hatte er da schon einen. Nach seiner ersten Profisaison durfte er sich bereits Europameister nennen. Bundestrainer Jupp Derwall nahm den 19-Jährigen 1980 ohne jegliche Länderspielerfahrung mit nach Italien. Beim Stand von 3:0 gegen die Niederländer gab der Youngster sein Debüt. Prompt verschuldete er einen Elfmeter und am Ende hieß es 3:2. Man verzieh ihm, das Foul war außerhalb des Strafraums und der Jugend wird Ungestüm eher verziehen. Nur etwas vorlaut war er im Kreis der Cracks: „Mein Vorteil ist, ich erstarre nicht in Ehrfurcht“, sagte der selbstbewusste Mittelfeldspieler mit dem schnellen Antritt und dem flinken Mundwerk den Reportern.

DAS TOR SEINES LEBENS

Trainer achten auf anderes und es dauerte mehr als ein Jahr bis zu seinem zweiten Einsatz im DFB-Dress. Aber fortan war Matthäus für jeden Bundestrainer, ob er nun Derwall, Beckenbauer, Vogts oder Ribbeck hieß, unverzichtbar. Es sei denn, es gab atmosphärische Störungen. Die Pausen in seiner Länderspielkarriere waren fast nie sportlicher Natur und er nahm an allen möglichen WM-Turnieren ab 1982 teil – bis 1998. Unter seinem väterlichen Freund Franz Beckenbauer wurde er 1990 Weltmeister und spielte das Turnier seines Lebens. Das 4:1



2

2-3_Die WM 1990 war sein Turnier: Gegen Jugoslawien machte er zwei Tore und sein bestes Länderspiel, nach dem Finale gegen Maradonas Argentinier bekam er den WM-Pokal (hier mit, von links, Andreas Brehme, Karl-Heinz Riedle und Bodo Illgner).



3

WM-REKORDSPIELER

1.	Lothar Matthäus	Deutschland	25
2.	Miroslav Klose	Deutschland	24
3.	Paolo Maldini	Italien	23
4.	Diego Maradona	Argentinien	21
	Uwe Seeler	Deutschland	21
	Władystaw Żmuda	Polen	21
7.	Cafú	Brasilien	20
	Philipp Lahm	Deutschland	20
	Grzegorz Lato	Polen	20
	Javier Mascherano	Argentinien	20
	Bastian Schweinsteiger	Deutschland	20

in Mailand gegen Jugoslawien war das wohl beste Länderspiel seines Lebens. Matthäus sagt: „Ich habe einige gute Spiele gemacht, doch ich glaube, das Eröffnungsspiel bei der WM 1990 steht über allem.“ Sein Tor zum 3:1 mit einem Sprint übers halbe Feld wurde zum Tor des Jahres gewählt und prägend für seine Karriere. Seine hervorstechenden Tugenden Dynamik und Schusskraft vereinte dieser grandiose Moment von San Siro in faszinierender Weise.

Am 8. Juli 1990 durfte er dann als dritter DFB-Kapitän den WM-Pokal in den Nachthimmel Roms strecken. Der Moment, „diesen Pokal hochhalten zu dürfen, als erster für die Mannschaft, für das Land – einfach einmalig“ war er für Matthäus. Kapitän war er übrigens 75-mal – noch so ein DFB-Rekord. 1990 gewann Lothar Matthäus alle Wahlen, die anstanden: Er wurde der beste Fußballer Deutschlands, Europas und zur Krönung der Welt – als erster und einziger Deutscher überhaupt. 1991 verteidigte er diesen Titel sogar. Die Auszeichnungen fielen in seine Mailänder Zeit, in der er zum nahezu kompletten Fußballer avancierte. Er konnte kämpfen und spielen, verteidigen und stürmen, dribbeln und Traumpässe schlagen und trotz 173 Zentimetern Körpergröße scheute er auch keinen Kopfball. Beidfüßig war er auch, was einem Italiener zu verdanken war. Der große Trainer Giovanni Trapattoni trieb ihn in Mailand dazu an, auch den linken Fuß zu trainieren – so fiel das erste deutsche WM-Tor 1990 gegen Jugoslawien dank der Nachhilfestunden, für die sich der Weltstar Matthäus nicht zu schade war.

BANN GEBROCHEN

Mit Toren tat sich der Elfmeter- und Freistoßspezialist im Nationaldress zunächst jedoch etwas schwerer. Die

nicht ganz so runde Anzahl von 23 ist höchst respektabel, aber erst im 33. Einsatz brach der Bann. Jenes 5:1 im April 1985 in Prag „war der Wendepunkt in der Karriere des Lothar Matthäus“, sagte Lothar Matthäus, als diese noch gar nicht vorbei war. Er spielte überragend an jenem Tag und wurde vom Mitläufer allmählich zum Führungsspieler. In der Ära Franz Beckenbauer (1984 bis 1990) machte Matthäus seine besten Spiele, wenn auch nicht immer auf dem richtigen Posten. Dass er im verlorenen WM-Finale 1986 auf Diego Maradona angesetzt wurde und so für den Spielaufbau quasi ausfiel, hat der Kaiser später noch oft bedauert. Vier Jahre später in Rom, wieder gegen Argentinien, gab es zum Glück noch ein Happy End. Diesmal gab ein anderer (Guido Buchwald) den Wachhund für Maradona, Matthäus war Chef einer Weltklassemannschaft und bereitete den Elfmeter vor, der den Sieg brachte. Dass er ihn wegen einer gebrochenen Schuhsohle lieber Andy Brehme überließ, sprach für seinen Teamgeist.

Er war auf dem Gipfel, auch der Beliebtheit, damals in Rom. Es konnte also nur bergab gehen. Matthäus spielte danach noch zwei weniger erfolgreiche WM-Turniere mit dem Aus im Viertelfinale 1994 unter Berti Vogts, der ihn 1998 kurz vor Meldeschluss reaktiviert. Der alte Streit war begraben, der Ende 1995 aufgekommen war, als Matthäus mutmaßte, Mitspieler wären gegen seine Rückkehr. Vogts wollte eigentlich „so lange ich Bundestrainer bin“ nicht mehr auf ihn zurückgreifen und holte ihn doch – zunächst als Reservist, ab der zweiten Hälfte des zweiten Spiels als Libero, den er auf seine alten Tage gab. Damit wurde er WM-Rekordspieler, seine Einsatzzahl: runde 25. Nun trat er zurück, aber Vogts-Nachfolger Erich Ribbeck überredete den 37-Jährigen zum Weitermachen. Er brauchte ihn für die nächste EM und wenn



**FUSSBALL.DE –
DIE HEIMAT DES
AMATEURFUSSBALLS**

 **FUSSBALL.DE**

einer was von ihm will, hat er oft Glück. „Lothar ist zu gut für diese Welt“, sagten schon die Kiebitze beim Bayern-Training, wenn er im strömenden Regen auch dem letzten Fan noch ein Autogramm gab, während alle anderen schon duschten. Nicht immer war die Welt oder diejenigen, die sie lenken, gut zu ihm. Als Nationalspieler hätte er gewiss ein besseres Ende verdient als das Waterloo von „De Kuip“ am 20. Juni 2000 zu Rotterdam, als die Nationalmannschaft gegen Portugal 0:3 unterlag und schon nach der Vorrunde heimfuhr von der Europameisterschaft. „Dieses Jubiläumsspiel würde ich am liebsten aus meiner Karriere streichen“, sagte Matthäus, der damals sogar aus New York angereist kam. Er war und ist damit der einzige Deutsche, der jemals als US-Profi ein Länderspiel bestritt. Auch eine Art Rekord. Und wird es je noch eine Karriere geben, die mit einem EM-Spiel begann und endet? Noch so eine Matthäus-Spezialität.

BLENDENDE ANALYSEN

Seine Karriere hatte – siehe Rotterdam – nicht nur Höhen. Wie es im Leben eben so ist, kannte auch ein Lothar Matthäus Tiefen. Kaum zu glauben eigentlich, dass dieser Mann auf 150 Länderspiele kommen konnte, obwohl er zwei Europameisterschaften verpasst hat. 1992 erlitt er bei Inter Mailand einen Kreuzbandriss, 1995 riss die Achillessehne bei einem Test-Kick der Bayern, zu denen er im Herbst 1992 für acht Jahre zurückkehrte, in Bielefeld. „Der 25. Januar 1995. 19.02 Uhr. War es die Minute, in der die große Karriere von Lothar Matthäus endete?“, fragte die Bild-Zeitung besorgt. Vermutlich nicht nur in Sorge um einen großen Fußballer, sondern auch um einen Geschichtenlieferanten erster Güte. Der Fußballer Matthäus war Weltklasse, der Privatmensch schillernd und für den Boulevard allzeit interessant. Zum fünften Mal ist

er jetzt verheiratet, lebt mit Gemahlin Nummer fünf, Anastasia, in Budapest. Wenn er nicht wieder unterwegs ist in Sachen Fußball, den er blendend zu analysieren versteht.

Wer das kann und auch noch polarisiert, ist interessant. Heute, wen wundert's, wirkt er auf viele Weggefährten indes viel gereifter als noch als Profi. Seine offene Art kostete ihn einst einige Sympathien im Kollegenkreis und ein gutes Dutzend Länderspiele. Mit Bayern-Manager Uli Hoeneß verkrachte er sich vor 20 Jahren wegen der Abrechnung für sein Abschiedsspiel und provozierte den legendären Spruch, er werde „nicht mal Greenkeeper beim FC Bayern.“ Zum 60. haben sie sich längst versöhnt und auf dem Titel des Vereinsmagazins sieht man Matthäus in der Allianz Arena einen Rasenmäher fahren. Nur für das Foto zwar, aber immerhin.

Er leidet ja keine Not. Was ihn schmerzt im Rückblick? Dass sein Wunsch, im Rahmen seiner Trainerkarriere (sieben Stationen in sieben Ländern) mal in der Bundesliga zu arbeiten, nicht erfüllt wurde. „Man will immer nur das sehen, was man sehen will. Und bei mir will man immer nur das Schlechte sehen“, sagte er schon 2009 der „FAZ“, „nach Franz Beckenbauer bin ich ganz sicher die zweitbekannteste Fußballpersönlichkeit Deutschlands, weltweit. Und wie man mit so einem Idol umgeht in Deutschland, da muss sich Deutschland schämen.“ Das mag seine subjektive Sicht sein, ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Deutschland ist auch ganz schön stolz auf diese runde Karriere. Und vielleicht kommt ja noch ein stolzes Kapitel dazu, denn ein Lothar Matthäus gibt ja nie auf.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) Ullstein/vario images, (2) imago/Pressefoto Baumann, (3) Witters, (4) AFP/Ina Fassbender



4

4_2019 wurde Lothar Matthäus in die Gründungself der HALL OF FAME des deutschen Fußballs im Fußballmuseum in Dortmund gewählt.

**„ICH VEREHRE PLATINI,
ICH BEWUNDERE
MARADONA. DOCH
LOTHAR MATTHÄUS
BRAUCHE ICH, UM ZU
SIEGEN.“**

GIOVANNI TRAPATTONI



DFB-FANSHOP

Das neue Auswärtstrikot der Nationalmannschaft!

Schwarz. Stylish. Elegant.

Das neue Auswärtstrikot von adidas –
ab sofort im DFB-Fanshop erhältlich!

**Bestelle jetzt einfach online und erhalte 10% Rabatt
auf Deine erste Bestellung!**



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience

Der DFB und die DFL Stiftung unterstützen gemeinsam die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“. Auch rund um die WM-Qualifikationsspiele der Nationalmannschaft im März wird die Botschaft zu hören sein. Denn im Fußball stehen gegenseitiger Respekt, Fair Play und Solidarität unabhängig von Herkunft,

WORAUF ES JE

WAS VERSTEHT MAN EIGENTLICH UNTER STRUKTURELLEM RASSISMUS?

Rassismus kann auf zwei Arten daherkommen: entweder individuell, durch einzelne Personen, oder strukturell, durch Institutionen, Gesetze, Normen und Ähnliches. Struktureller oder Institutioneller Rassismus heißt, dass bestimmte Gruppen in zentralen Bereichen ausgegrenzt oder benachteiligt werden, etwa durch Abläufe in Behörden oder in der Art, wie Statistiken erfasst werden. Aber auch schieres „Unsichtbarsein“, wenn nur weiße Menschen anwesend sind, ist ein Hinweis auf strukturelle Ausgrenzung.

FERDA ATAMAN, Autorin des Bestsellers „Hört auf zu fragen. Ich bin von hier!“



WIE KÖNNEN SCHIEDSRICHTER*INNEN REAGIEREN, WENN ES ZU EINEM DISKRIMINIERUNGSVORFALL KOMMT?

Rassismus und Diskriminierung dürfen im Fußball keinen Platz haben. Wenn diskriminierende Äußerungen fallen, darf niemand weghören oder wegsehen. Unsere Schiedsrichter haben dabei die Verantwortung einzugreifen, Spiele unter Umständen zu unterbrechen oder im schlimmsten Fall sogar abzubrechen, um damit Rassismus und Hetze die Rote Karte zu zeigen. Jeder einzelne Vorfall muss im Spielberichtsbogen erfasst und in der Folge von der Sportgerichtsbarkeit konsequent sanktioniert werden. Hier darf es keine Spielräume geben. Wichtig ist aber auch: Wir dürfen nicht alles auf den Schiedsrichter delegieren. Wo immer sich Menschen auf dem Platz und daneben antisemitisch, rassistisch, homophob äußern, sind wir alle gefordert, aufzustehen und sie ins Abseits zu stellen.

GÜNTER DISTELRATH, DFB-Vizepräsident

WIE ERLEBTEN SIE DEN RASSISMUS DAMALS ALS SPIELER UND WIE HEUTE IN DER GESELLSCHAFT?

Rassismus war in meiner Profizeit Ende der 70er- und Anfang der 80er-Jahre weit verbreitet. Vor einem Spiel in München haben mal 6.000 Bayern-Fans gesungen: „Jimmy Hartwig, du Neger-Schwein.“ Da bin ich vor die Kurve gegangen und habe sie dirigiert. Es war vermutlich der größte Deppen-Chor der Welt. Die haben gar nicht kapiert, wie ich sie verarscht habe. Das ist meine Aufgabe, bis ich tot bin. Ich wurde in diesem Land schon angespuckt und oft rassistisch beleidigt. Trotzdem denke ich, es ist schön, in diesem Land zu leben. Ich halte es jetzt schon seit 66 Jahren aus. Nur: Solange es kein Umdenken gibt, gibt es Rassismus. Schauen Sie doch mal auf die AfD. Erschreckend, mit welchen dumpfen, platten Parolen die zweistellige Prozentzahlen bei Wahlen einfahren. Wer diese Partei aus Protest wählt, handelt aus meiner Sicht unverantwortlich.

JIMMY HARTWIG, zweimaliger Nationalspieler und DFB-Botschafter



Religion, Hautfarbe oder anderen Merkmalen an oberster Stelle. Deshalb gilt es, nicht wegzusehen, sondern für die Werte des Fußballs einzustehen. Wie aber macht man das am besten? Wir haben zehn Menschen zehn Fragen gestellt – damit wir gemeinsam noch besser verstehen.

T Z T A N K O M M T

WURDEN SIE ALS EINE DER ERSTEN SCHWARZEN NATIONALSPIELERINNEN RASSISTISCH ATTACKIERT?

Glücklicherweise habe ich als aktive Spielerin keine Erfahrungen mit Rassismus gemacht. Das hat aber mit Sicherheit auch damit zu tun, dass im Frauenfußball alles sehr familiär ist und die Fans total umgänglich sind. Wenn ich so etwas bei meinen männlichen Kollegen mitbekomme, finde ich das immer erschreckend und traurig. Aber ich merke auch, dass es immer mehr Aktionen für Respekt und Toleranz gibt und bin sehr dankbar dafür.

NAVINA OMILADE, 61-malige Nationalspielerin



WAS ENTGEGNETEN SIE DAMALS ZU BEGINN IHRER KARRIERE, WENN IHNEN JEMAND RIET: „STECK‘ DAS WEG, JUNGE, DA STEHST DU DRÜBER?“

Damals herrschte im Fußball eine weitaus größere Unwissenheit als heute. Man habe doch leider keinerlei Handhabe, so war damals die Haltung. Es gab noch keine Blaupause zur Problemlösung. Wir müssen ja auch sehen, dass Deutschland im Vergleich zu Kolonialmächten wie Frankreich, England oder Belgien deutlich weniger farbige Menschen im Land hatte. Erwin Kostedde und Jimmy Hartwig, die spielten vor mir in der Bundesliga. Aber Anfang der 90er-Jahre gehörte ich immer noch zu den ersten schwarzen Spielern, die ganz oben im Fußball in Deutschland angekommen waren. Manche Leute wussten damals gar nicht, wie sie mit meinem Anderssein umgehen sollen. Die haben mir durch die Haare gewuschelt und gesagt: „Das schaut ja niedlich aus.“ Rassismus? Klar. Aber auch teils erschreckende Unsicherheit.

PABLO THIAM, Ex-Bundesliga-Profi und Leiter der Nachwuchsakademie des VfL Wolfsburg

WER MELDET SICH BEI IHNEN?

Beim Sächsischen Fußball-Verband bin ich die zentrale Anlaufstelle für die Aufarbeitung von diskriminierenden oder gewaltvollen Verhaltensweisen. Unser Ziel ist es, dass Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle erkannt, richtig eingeschätzt und gemeldet werden. Alle Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen, Vereins-/Verbands-offiziellen oder Zuschauer*innen können sich bei Fragen oder der Suche nach Unterstützung melden. Das gilt für Vorfälle auf und neben dem Platz. Gemeinsam mit dem Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“ des LSB Sachsen wollen wir diskriminierende Vorfälle oder Konflikte aufarbeiten sowie präventiv vorbeugen. Wir sind da „wenn’s brennt“, aber auch um zu sensibilisieren, Handlungssicherheit zu geben und klare Stellung zu beziehen.

LAURA HOLZAPFEL, Mitarbeiterin für Integration und Demokratie im Fußball beim SFV



WELCHE BEDEUTUNG HABEN DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS?

Sie sind wichtig, gut und relevant. Denn auch im Jahr 2021 sind wir leider noch immer mit diesem Thema konfrontiert. Viel wichtiger ist aus meiner Sicht jedoch, dass JEDE Woche eine Woche gegen Rassismus ist und JEDER Tag ein Tag gegen Rassismus. Ich kann nur jeden ermuntern, sich zu engagieren und nicht wegzuschauen. Egal, wo: Bei der Arbeit, in seinem Umfeld, in der Familie oder im Freundeskreis. Zivilcourage zählt. Aktiv werden zählt. Und ich zähle auf jede/n Einzelne/n von euch und Ihnen.

GERALD ASAMOAH, 43-maliger Nationalspieler



BRAUCHEN DIE SCHIEDSRICHTER*INNEN MEHR UNTERSTÜTZUNG?

Der Fußball muss noch mehr aufklären, damit alle meine Schiedsrichter-Kollegen und -Kolleginnen Rassismus auf dem Platz erkennen. Als weißer Mann zu kapieren, dass jetzt eine Linie überschritten ist, fällt nicht immer leicht. Wir werden vom Schiedsrichterkreis Essen geschult. Das ist schon gut, trotzdem müssen wir noch viel mehr darüber reden und aufklären, damit wirklich alle es checken. Als Schiedsrichter bin ich mittlerweile im Jugendbereich in der B-Junioren-Bundesliga angekommen. Viele rassistische Vorkommnisse gab es nicht. Einmal haben Zuschauer das N-Wort aufs Feld gerufen. Einmal wurden zwei türkische Spieler bei einer Einwechslung verbal rassistisch attackiert. Eine rassistische Anfeindung ahnde ich immer mit einer Roten Karte. Im digitalen Spielbericht trage ich den genauen Vorgang ein – die Basis für die Urteilsfindung des Sportgerichts. Mein Eintrag beim Reiter Diskriminierung ermöglicht dem DFB, das Lagebild des Amateurfußballs zu erstellen.

CEDRIK PELKA, Schiedsrichter im Fußballkreis Essen

WANN UND WO KANN MAN IHREN NEUEN FILM „SCHWARZE ADLER“ SEHEN?

Der Film startet am 15. April bei Amazon Prime Video und wird am 18. Juni auch im ZDF zu sehen sein. Er erzählt die Geschichte der schwarzen Fußball-Nationalspieler in der Bundesrepublik nach 1945. Von Erwin Kostedde bis Jean-Manuel Mbom, von Jimmy Hartwig bis zu Steffi Jones spannen wir den Bogen und lassen die Protagonist*innen zu Wort kommen. Der Film spürt den Verletzungen und Stigmatisierungen, den rassistischen Anfeindungen und Attacken nach, denen sich deutsche Fußballer*innen ausgesetzt sahen, nur weil sie abwichen vom „weißen Blick“ der Mehrheitsgesellschaft.

TORSTEN KÖRNER, Regisseur von „Schwarze Adler“



WAS MUSS JETZT PASSIEREN?

Wir müssen die Erfahrungen derer, die von Rassismus betroffen sind, anerkennen und unser Handeln darauf basieren. Rassistisches Verhalten muss als solches benannt werden, insbesondere auch dann, wenn es nicht beabsichtigt war. Unser eigenes Handeln zu hinterfragen und einen Perspektivwechsel vorzunehmen, ist ein wesentlicher Schritt, um Rassismus im Fußball und in unserer Gesellschaft zu bekämpfen. Als Dachverband ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass alle angstfrei am Fußball teilhaben können. Dazu gehört, dass es klare Prozessketten gibt, wie rassistische und diskriminierende Fälle gemeldet und bearbeitet werden können. Diese zu verbessern und den Betroffenen Unterstützung anzubieten, daran arbeiten wir.

CLAUDIA KROBITZSCH, DFB-Diversity-Managerin

FRAGEN Thomas Hackbarth, Nico Ebmeier

FOTOS (1) Andreas Labes, (2, 7) Thomas Böcker, (3) Getty Images/Christian Kaspar-Bartke, (4) Getty Images/Mark Keppler, (5) imago/regios24, (6) SFV, (8) Cedrik Pelka, (9) Benjamin Heinrich, (10) DFB



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



JULIUS HIRSCH PREIS 2021

JETZT BEWERBEN !



In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.



Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2020 und Juni 2021 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!



Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2021 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2021.

Die drei Preisträger*innen des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.

Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.



ÜBER DUIS AN DIE WELT



REKORDSPIELERINNEN

1.	BIRGIT PRINZ	214
2.	KERSTIN STEGEMANN	191
3.	ARIANE HINGST	174
4.	ANJA MITTAG	158
5.	BETTINA WIEGMANN	154
6.	RENATE LINGOR	149
7.	SANDRA MINNERT	147
8.	NADINE ANGERER	146
9.	DORIS FITSCHEN	144
10.	ANNIKE KRAHN	137

BURGG SPITZE

Fast ein Jahrzehnt war Annike Krahn eine der prägenden Spielerinnen des Frauenfußballs in Deutschland – und in Duisburg, wo sie mit dem FCR große Erfolge feierte. Mit 35 ist sie nun als Teammanagerin zum DFB zurückgekehrt. Und kann ihren Nachfolgerinnen viel erzählen.

Hier hat alles angefangen. Am 5. September 2004, um 14 Uhr. Mit dem FCR 2001 Duisburg gegen den VfL Wolfsburg. Endstand 6:0. Annike Krahn, damals 19 Jahre alt, stand 90 Minuten auf dem Platz. Ihr erstes Bundesligaspiel, 182 weitere sollten folgen. Nicht alle für Duisburg, aber die allermeisten. Krahn ist eine der Spielerinnen, die für die erfolgreichste Zeit des Frauenfußballs in Duisburg steht. Als der Verein noch eigenständig war. Als er noch FCR 2001 Duisburg hieß und nicht unter dem Dach des MSV angesiedelt war. Als es Jahr für Jahr um die deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal, die internationalen Wettbewerbe ging. Als die Zeiten noch rosig und nicht vom Abstiegskampf geprägt waren. Mittlerweile kommt der Abgrund immer näher. Inzwischen sind sie angekommen auf der Schwelle zwischen FLYERALARM Frauen-Bundesliga und 2. Bundesliga. Zuletzt haben die Duisburgerinnen den Absturz immer dank eines Kraftakts verhindern können. Aber bleibt das so?

Krahn verfolgt das sehr genau. In Duisburg ist sie schließlich zur Bundesligaspielerin, zur Nationalspielerin gereift. Sie ist dort erwachsen geworden. Aus einer Teenagerin ist eine Frau geworden. Aus einem Talent eine der besten, der erfolgreichsten Fußballerinnen in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren. „Ich denke sehr gerne an die Zeit in Duisburg zurück“, sagt Krahn. „Die acht Jahre, die ich dort war, haben mich in jeder Hinsicht geprägt.“ Sportlich sowieso, aber auch menschlich.

GROSSE KONKURRENZ

Die gebürtige Bochumerin hat dort beide Seiten der Medaille kennengelernt. Sie hat große Erfolge mit dem Verein gefeiert, wurde zweimal DFB-Pokalsiegerin, einmal UEFA-Women's-Cup-Siegerin, dem Vorgängertwettbewerb der heutigen Champions League. Ein Titel fehlt: die deutsche Meisterschaft. „Wir sind fünfmal Zweiter geworden, obwohl es sicher auch mal möglich gewesen wäre“, sagt Krahn. „Wir hatten mit dem 1. FFC Frankfurt und Turbine Potsdam sehr starke Konkurrenten, dennoch hatten wir das Potenzial zum Titel. Leider haben wir teilweise wichtige Punkte liegen gelassen.“

Mittlerweile sind andere Klubs an den Duisburgerinnen vorbeigezogen. Der Verein versucht, das Beste aus den

vorhandenen Möglichkeiten zu machen. „Der MSV ist meiner Wahrnehmung nach in einer komplizierten Situation – nicht nur bei den Frauen, sondern auch bei den Männern“, sagt Krahn. „Andere Vereine haben viel bessere Voraussetzungen, sportlich wie finanziell. Leider spiegelt sich das auch im Tabellenbild wider.“

ALLES GEWONNEN

Nach acht tollen und intensiven Jahren suchte Krahn eine neue Herausforderung. Sie wechselte nach Frankreich, zu Paris Saint-Germain. Ein neues Land, eine neue Sprache, eine neue Spielphilosophie, eine neue Herausforderung. Krahn hat das gereizt. Auch dort wurde sie dreimal Vizemeisterin. „Es scheint an mir zu liegen“, sagt Krahn und muss schmunzeln. Drei Jahre später ist sie nach Deutschland zurückgekehrt, um bei Bayer 04 Leverkusen ihre herausragende Karriere zu beenden, die vor allem durch ihre Erfolge mit der DFB-Auswahl geprägt wurde: Europameisterin, Weltmeisterin, Olympiasiegerin – sie hat mit ihren Kolleginnen alles gewonnen, was es zu gewinnen gab. Krahn war immer die Abwehrchefin. Sie war die Mauer, an der die gegnerischen Angreiferinnen abgeprallt sind.

Während ihrer Zeit in Leverkusen arbeitete die gelernte Diplom-Sportwissenschaftlerin im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund im Gästeservice und Eventbereich. Nach drei Jahren beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen hat sie inzwischen eine neue Herausforderung gefunden. Krahn ist seit Anfang des Jahres Teammanagerin der U 17-Juniorinnen des DFB. Bisher ist das weitestgehend ein Schreibtischjob. Die Pandemie ist daran schuld. Aber Krahn ist klar, dass sich das hoffentlich bald ändern wird. Bei den U 17-Juniorinnen ist sie für die Organisation rund um das Team von Trainerin Sabine Loderer verantwortlich. Krahn will aber auch ihren großen Erfahrungsschatz an die nachfolgende Generation weitergeben. Sie kann viel erzählen. Von großen Siegen, von großen Niederlagen. Von Jubel und Enttäuschungen. Von ihrem Weg in die Weltspitze, der über Duisburg führte.

TEXT Sven Winterschladen

FOTOS (1) Picture Alliance/nordphoto, (2) Reuters/Murad Sezer, (3) Getty Images/Alex Grimm

1_ Nach ihrer aktiven Karriere arbeitete Krahn beim Deutschen Fußballmuseum und beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen, ehe sie in diesem Jahr beim DFB angestellt wurde.

2_ Krahn und Alexandra Popp spielten einst zusammen für den FCR Duisburg, 2016 gewannen sie zusammen Olympia-Gold.

3_ 2009 wurde Krahn mit dem FCR Duisburg UEFA-Women's-Cup-Siegerin, Trainerin damals: Martina Voss-Tecklenburg, die heutige Bundestrainerin. Fast 30.000 Zuschauer waren beim Rückspiel gegen Swesda Perm in der Duisburger Arena.

Der Fußballverband Niederrhein hat für den „FVN Homekick“ abwechslungsreiche Übungen für Kinder im Alter von vier bis 13 Jahren entwickelt. So wird das Wohnzimmer zum Bolzplatz – zumindest ein wenig.

DER KICK IM HOME OFFICE



Hier geht's zum
Homekick:
bit.ly/FVN_Homekick

1_Die elfjährige Vivian
von der SGS Essen
war von den „FVN
Homekick“-Übungen
begeistert.



Die elfjährige Vivian ist begeistert. „Das sind abwechslungsreiche Übungen, die riesig Spaß machen“, sagt die Nachwuchsspielerin der SGS Essen über den „FVN Homekick“. Damit es gerade den kleinen Kicker*innen im Lockdown nicht langweilig wird und der Fußball trotz der coronabedingt schwierigen Umstände nicht zu kurz kommt, hat der Fußballverband Niederrhein (FVN) ein Abzeichen für Kinder entwickelt, das man zu Hause absolvieren kann: den „FVN Homekick“. Die Übungen sind in die Altersklassen vier bis sieben Jahre und sieben bis 13 Jahre unterteilt. Für jede Altersklasse stehen jeweils zehn Aufgaben bereit. Die älteren Kinder können bei einigen Aufgaben, je nach Leistungsstand, zwischen verschiedenen Leveln wählen.

Unter den zahlreichen Herausforderungen, die ohne große Schwierigkeiten auch im eigenen Garten oder im Wohnzimmer zu absolvieren sind, ist zum Beispiel der „Jubelstar“ zu finden. Um ihn zu meistern, muss man seinen schönsten und coolsten Torjubel zeigen. Oder es gibt den „Dribbelstar“. Dabei sucht man sich unterschiedliche Alltags-Gegenstände (zum Beispiel Socken, Flaschen, Kissen, Stuhl, Tisch) zusammen und baut daraus einen Dribbelparcours. Nun gilt es, die Gegenstände mit dem Ball am Fuß zu umrunden oder zu überqueren.

KREATIVE UMSETZUNG

Für beide Altersklassen wurden nicht nur Anleitungen im PDF-Format erstellt, sondern auch je ein Video. Sie sind unter anderem auf dem YouTube-Kanal des FVN (www.youtube.com/fussballverbandniederrheinev) zu finden und zeigen die altersgerechten Aufgaben zum Nachmachen und Üben. Darüber hinaus gibt es Anregungen und Ideen zur eigenen, kreativen Umsetzung. Wer mindestens eine Aufgabe erfolgreich absolviert hat, kann sich eine persönliche Urkunde für eine der Altersklassen ausdrucken. Auf den Urkunden kann man ankreuzen, welche Aufgaben geschafft wurden. Auch für Lehrer*innen kann der „FVN Homekick“ eine gute Möglichkeit sein, den Fußball zurück in den Schulalltag zu bringen. Warum nicht einfach die Übungen in den Unterricht integrieren oder als „Hausaufgaben“ für den Nachmittag, die Ferien oder in die Zeit von Schulschließungen geben? Natürlich können auch Jugendtrainer*innen und Eltern sowie Erzieher*innen in der Kita (für die ganz Kleinen) die Aufgaben an die Kinder weitergeben.

„Das Feedback ist durchweg positiv“, sagt Roland Bürger, Mitglied im FVN-Verbandsjugendausschuss und Vorsitzender der Kommission Schule und Kita, nicht ohne Stolz. „Ziel war es, Kinder trotz der coronabedingten Umstände in Bewegung zu bringen und zu halten. Der ‚FVN Homekick‘ bietet gerade für Schulen den Vorteil, dass er Sport ermöglicht, wenn dieser im Verein und in der Schule gerade einmal unmöglich ist. Der Grund muss ja nicht immer eine Pandemie sein. Die Übungen sind auch nach Corona dauerhaft nutzbar und sorgen vielleicht dafür, dass auch nicht so fußballaffine Kinder später den Weg in einen Verein finden. Gefreut hat uns auch, dass bereits andere Landesverbände angefragt haben, das Fußball-Abzeichen für sich zu adaptieren.“

KINDERN FREUDE MACHEN

Wera Grumpe, hauptamtliche Mitarbeiterin Jugend-/Schulfußball auf der FVN-Geschäftsstelle, ergänzt: „Ich hatte unter anderem bei meinem Neffen gesehen, wie sehr ihm das Training fehlt. Daher wollten wir Angebote schaffen, um den Fußball mit möglichst wenigen Handgriffen im Alltag unterzubringen. Viele der Übungen haben wir uns selbst ausgedacht. Einige kamen uns sogar ganz spontan beim Videodreh. Dass die Resonanz so positiv ist, freut uns sehr. Wir sind froh über jedes Kind, dem wir mit unserem Angebot eine Freude machen können.“

Vor kurzem hat die Kindertageseinrichtung Blumenwiese in Bocholt die Übungen ausprobiert. „Alle vorgeschlagenen Übungen sind durchdacht und mit wenigen Handgriffen aufzubauen“, lobt Leiter André Willmes. „Für die älteren Kinder war es dann auch recht einfach, alles umzusetzen. Gerade bei den Koordinationsübungen hatten die ganz Kleinen noch so ihre Schwierigkeiten. Spaß hatten aber alle. Und die Urkunden wurden dann später stolz den Eltern gezeigt.“ Einen der größten Wünsche vieler Kinder konnte aber auch der „FVN Homekick“ – zumindest kurzfristig – nicht erfüllen. „Hoffentlich sehen wir uns bald alle wieder auf dem Platz, können rumkicken und Spaß gemeinsam haben“, formulierte es die elfjährige Vivian stellvertretend für so viele Kicker*innen.

TEXT Thomas Palapies-Ziehn

FOTOS (1) Fußballverband Niederrhein, (2) Thomas Böcker



2_Peter Frymuth
ist der Präsident
des FVN.

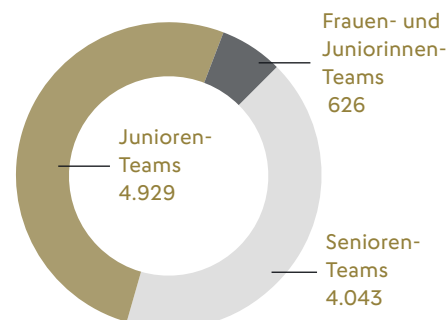


DER FVN IN ZAHLEN

Mitglieder:	420.570
Vereine:	1.209
Teams:	9.598
Schiedsrichter*innen:	2.600



Alles zum Verband
auf fvn.de





IMPRESSUM

DFB-AKTUELL 01-2021

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Mirjam Berle

Koordination/Konzeption: Michael Herz,
Thomas Dohren, Steffen Lüdeke, Gereon Tönnhisen

Redaktionelle Mitarbeit: Uwe Bremer, Thomas Hack-
barth, Knut Hartwig, Florian Haupt, Henrik Lerch, Arne
Leyenberg, Udo Muras, Thomas Palapies-Ziehn, Sven
Winterschladen, Roland Zorn

Bildernachweis: adidas, Thomas Böcker, DFB-Archiv,
Fußballverband Niederrhein, firo, Getty Images, imago,
Picture Alliance, Philipp Reinhard, Reuters, Ullstein,
Witters

**Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung:** Ruschke und Partner, Gattenhö-
ferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0,
www.ruschkeundpartner.de

SPIELE 2021

28.03.2021

Rumänien – Deutschland
in Bukarest (WM-Qualifikation)

31.03.2021

Deutschland – Nordmazedonien
in Duisburg (WM-Qualifikation)

07.06.2021

Deutschland – Lettland
in Düsseldorf

15.06.2021

Frankreich – Deutschland
in München (EM-Vorrunde)

19.06.2021

Portugal – Deutschland
in München (EM-Vorrunde)

23.06.2021

Deutschland – Ungarn
in München (EM-Vorrunde)

02.09.2021

Liechtenstein – Deutschland
in St. Gallen (WM-Qualifikation)

05.09.2021

Deutschland – Armenien
(WM-Qualifikation)

08.09.2021

Island – Deutschland
in Reykjavík (WM-Qualifikation)

08.10.2021

Deutschland – Rumänien
(WM-Qualifikation)

11.10.2021

Nordmazedonien – Deutschland
(WM-Qualifikation)

11.11.2021

Deutschland – Liechtenstein
(WM-Qualifikation)

14.11.2021

Armenien – Deutschland
(WM-Qualifikation)

Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live.



sky

MEDIENPARTNER

Außen markant. Innen entspannt.

Der neue Golf Variant

Ein Familienmitglied mehr, das sich um Ihre Familie sorgt. Der neue Golf Variant bringt mit seinen smarten IQ.DRIVE Fahrerassistenzsystemen nicht nur hohen Komfort auf die Straße, mit Car2X ist er auch gut vernetzt und kann Sie vor kritischen Situationen warnen, bevor sie da sind.



Mehr Golf als je zuvor



Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 4,8/außerorts 3,6/kombiniert 4,0;
CO₂-Emission in g/km: kombiniert 106; Effizienzklasse: A+. Abbildung zeigt
Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)